



Protokoll
der
Bürgerversammlung
der Politischen Gemeinde Eschenbach

vom

Donnerstag, 4. April 2024, 20.00 - 23.35 Uhr
im Dorftreff Eschenbach, Dreifachsporthalle

Versammlungsleiter: Aerne Cornel, Gemeindepräsident, Eschenbach

Protokollführer: Elser Thomas, Gemeinderatsschreiber, Eschenbach

Stimmzähler: Bächtiger-Weber Ursula, Fätzikonerstrasse 25, Eschenbach
Kürsteiner Jörg, Würzengässli 10, St. Gallenkappel

Total
Stimmberechtigte: 6'734

Anwesende
Stimmberechtigte: 628

Stimmbeteiligung: 9,3 %

- Tagesordnung:**
1. Jahresrechnung 2023
Geschäftsbericht des Gemeinderats
Verwendung des Rechnungsergebnisses
Bericht der Geschäftsprüfungskommission
 2. Bericht und Antrag des Gemeinderats betreffend Ausarbeitung zweier zusätzlicher Varianten eines Schulführungsmodells sowie die dafür benötigte Teilrevision der Gemeindeordnung
 3. Umfrage
-



Einleitung

Gemeindepräsident Cornel Aerne heisst als Versammlungsleiter die Anwesenden im Namen des Gemeinderats herzlich zur heutigen Bürgerversammlung der Politischen Gemeinde Eschenbach willkommen. Speziell begrüsst er alle Personen, die heute das erste Mal an einer Bürgerversammlung teilnehmen. Ebenso begrüsst er die Vertreter der Linth-Zeitung und des Online-Portals "Linth24". Er dankt für die Anwesenheit und das Interesse am Geschehen in der Gemeinde Eschenbach.

Einleitend richtet Cornel Aerne sinngemäss folgende Worte an die Teilnehmenden der Bürgerversammlung:

Mit der heutigen Bürgerversammlung kann ein weiteres, gut gefülltes Geschäftsjahr der Politischen Gemeinde Eschenbach abgeschlossen werden. Einerseits sind zahlreiche Projekte in den verschiedensten Bereichen im vergangenen Jahr gestartet, bearbeitet oder abgeschlossen worden. Andererseits beschäftigen die Gemeinde aber nicht nur die grossen, öffentlichkeitswirksamen Projekte, sondern in hohem Mass auch das anspruchsvolle Tagesgeschäft in den verschiedensten Aufgabenbereichen.

Nach wie vor bestehen in einigen Gebieten der Welt angespannte Situationen bzw. leider noch immer in weiten Teilen Kriegshandlungen. Die Flüchtlingssituation beschäftigt auch die Gemeinde weiterhin in hohem Mass. Die hierher strömenden Flüchtlinge werden durch den Bund den Kantonen zugeteilt. Der Kanton wiederum weist sie den Gemeinden zu, und zwar anteilmässig nach Einwohnerzahlen. So beherbergt die Gemeinde Eschenbach aktuell 172 Flüchtlinge. Diese leben einerseits in der Wohngemeinschaft Arche beim Dorftreff sowie verteilt auf aktuell insgesamt 12 Mietwohnungen im ganzen Gemeindegebiet. Die Mitarbeitenden der Abteilung Soziales sind nach wie vor sehr stark gefordert, meistern die anspruchsvollen Aufgaben aber weiterhin sehr professionell und mit hohem Engagement.

Weiter befindet sich die Gemeinde Eschenbach nach wie vor im Richtplanungsprozess. Die Überarbeitung des kommunalen Richtplans biegt langsam auf die Zielgerade ein. Nachdem die Vorprüfung durch den Kanton ein volles Jahr in Anspruch genommen hat, findet aktuell die Bereinigung der Auflagen aus der kantonalen Vorprüfung statt. Sobald diese abgeschlossen ist, kann der Richtplan, der einen behördenverbindlichen Charakter aufweist, durch den Gemeinderat erlassen werden. Dies wird dann den Startschuss bedeuten für den anschliessenden zweiten Prozessteil mit der Rahmennutzungsplanung, d. h. der Überarbeitung des Zonenplans. Dieser anspruchsvolle Prozess wird nochmals einiges an Gemeindefressourcen in Anspruch nehmen. Im Gegensatz zum Richtplan entfaltet der Zonenplan eine grundeigentümerverbindliche Relevanz und untersteht einem umfassenden Rechtsverfahren.

Dem Gemeinderat ist es weiterhin ein grosses Anliegen, die Bevölkerung laufend und transparent zu informieren. Die Einwohnerinnen und Einwohner sind über das Gemeindemitteilungsblatt "Eschenbach aktuell" laufend gut informiert und mit den wichtigsten Informationen bedient.

Es ist heute Abend mutmasslich ja nicht in erster Linie die Jahresrechnung, die den Ausschlag für die erfreulich hohe Teilnehmerzahl sorgt. Es freut den Gemeinderat, dass das



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. April 2024

Interesse an der Lokalpolitik offensichtlich und heute nachweislich vorhanden ist. Selbstverständlich ist dem Rat bewusst, dass das traktandierete Schulführungsgeschäft heute für eine erhöhte Mobilisierung gesorgt hat. Das ist gut und richtig so.

Gerne stellt der Gemeinderat der Bürgerversammlung heute Abend die Rechnung des vergangenen Jahres 2023 vor. Im umfassenden Geschäftsbericht sind die vielen Zahlen mit Informationen versehen, um sie verständlicher und lesbarer zu begründen.

In finanzieller Hinsicht darf die Politische Gemeinde Eschenbach auf einen sehr erfreulichen Jahresabschluss zurückblicken. Anstelle eines budgetierten Verlusts von Fr. 577'900.-- kann ein Gewinn von rund 1,42 Mio. Franken ausgewiesen werden.

Aus aktuellem Anlass informiert Gemeindepräsident Cornel Aerne im Rahmen der Einleitung zur heutigen Bürgerversammlung auch noch über die vom Gemeinderat soeben verabschiedete und vor rund einer Woche veröffentlichte Liegenschaftsstrategie für das Dorf Eschenbach (Phase I). Die gesamte Liegenschaftsstrategie mit allen erarbeiteten Unterlagen ist auf über 70 Seiten auf der Internetseite der Gemeinde zu finden. Die Bevölkerung ist eingeladen, sich anhand dieser Dokumentation einen eigenen und umfassenden Überblick über die Resultate zu verschaffen.

Informationen zur Liegenschaftsstrategie

Auslöser für die Erarbeitung einer Liegenschaftsstrategie für die Gemeinde- und Schulliegenschaften war im Jahr 2021 das Sanierungsprojekt für das Schulhaus Kirchacker in Eschenbach. Jenes Projekt wurde im Lauf der Bearbeitung immer grösser. Es zeigte sich, dass die Sanierung über fünf Millionen Franken kosten würde. Alleine für ein "Containerdorf" als Zwischenlösung während der Bauzeit waren rund 700'000 Franken veranschlagt. Der Gemeinderat erkannte die Notwendigkeit, einen Zwischenstopp einzulegen, um den Blickwinkel auszudehnen und eine Liegenschaftsstrategie zu entwickeln. Mit diesem Instrument soll der Bedarf in den verschiedenen Bereichen vorausschauend erkannt werden. Es gilt die verfügbaren öffentlichen Flächen strategisch sinnvoll zu nutzen und zugleich wichtige Reserven freizuhalten. Die Liegenschaftsstrategie dient zur Ermittlung, welche Standorte für welche Nutzungen am besten geeignet sind. Es wäre falsch, in einer Gemeinde mit der Grösse, wie sie Eschenbach aufweist, nur auf das nächste und übernächste Jahr hinaus zu planen. Es muss die Gewähr bestehen, dass die Bauten und Anlagen am richtigen Ort zu stehen kommen. Die Investitionen müssen weitsichtig aufeinander abgestimmt werden.

Im Erarbeitungsprozess der Liegenschaftsstrategie wurden durch eine Arbeitsgruppe Vorbereitungen getroffen. Zu den Vorarbeiten gehörte auch eine Aktualisierung der Schulraumplanung. Anschliessend wurden Workshops mit der Raumplanungskommission und mit Einbezug der Schulleiterinnen und Schulleiter als Mitglieder der Geschäftsleitung Schulen durchgeführt. Danach folgten im Herbst 2023 zwei Informationsanlässe, einer für die Lehrerschaft und einer für die Bevölkerung, sowie ein öffentliches Mitwirkungsverfahren mit Aufschaltung der Unterlagen im Internet. Nach Auswertung der Mitwirkungsbeiträge hat der Gemeinderat die erste Etappe der Liegenschaftsstrategie für den Ortsteil Eschenbach soeben abschliessen können. Als Nächstes steht nun bis Herbst 2024 die zweite Phase für die anderen Gemeindeteile an.



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. April 2024

Einen der Schwerpunkte der Mitwirkung bildete die Frage, wo in Zukunft die Schulhäuser stehen sollen. Wegen dieser offenen Frage konnte trotz des öffentlichen Drucks betreffend Kindergarten-Pavillon Kirchacker nicht gleich mit einem Projekt gestartet werden. Die Fragestellungen umfassten mehrere Optionen, beispielsweise auch in Bezug auf die Schulhäuser Dorf und Obergass. Eine Variante lautete, den Schulstandort Obergass beizubehalten, während eine andere Variante zur Diskussion stand, die gesamte Primarschule am Standort Kirchacker zu zentralisieren. In Bezug auf den Kindergarten stellte sich sodann die Frage, ob dieser als separates Gebäude oder als in einem Schulhaus integrierte Lösung geplant werden soll. Es resultiert das Fazit, an den bewährten Strukturen mit zwei Primarschulstandorten im Ortsteil Eschenbach festzuhalten, statt ein grosses Schulzentrum am Standort Kirchacker anzustreben. Ausserdem sprach man sich für den Bau eines separaten Kindergartengebäudes auf dem Kirchacker-Areal aus. Ferner bestätigt die Liegenschaftsstrategie die vorgesehenen Standorte für die Erstellung eines Gemeindehauses und eines zentralen Feuerwehrdepots.

Die Liegenschaftsstrategie ist erst gerade durch den Gemeinderat verabschiedet worden. Gleichzeitig hat der Rat das Projekt für den Neubau eines Kindergartengebäudes an einem noch näher zu definierenden Standort im Gebiet Kirchacker ausgelöst. Dafür ist ein Projektwettbewerb erforderlich. Bis Herbst 2024 soll dies konkret werden. Weil die Investitionen der Gemeinde dem öffentlichen Beschaffungswesen unterstehen, sind Verfahren wie Submission und Wettbewerb vorgeschrieben.

Die Umsetzung der Liegenschaftsstrategie und der Schulraumerneuerung startet mit dem Neubau des Kindergartengebäudes Kirchacker. Gemäss Zeitplan soll dieser bei optimalem Verlauf bis ca. Sommer 2027 fertiggestellt werden. Der bestehende Kindergarten-Pavillon muss bis dann dienen, später auch noch als Zwischenlösung für im Zusammenhang mit anderen Bauvorhaben benötigten provisorischen Schulraum. Es sind deshalb auch für den Pavillon Investitionen nötig und vorgesehen. Nach dem Kindergarten-Neubau sieht der Fahrplan die Gesamtsanierung des Schulhauses Kirchacker bis 2029 vor, danach von ca. 2029 bis 2032 den Ersatzneubau für das Schulhaus Obergass und im Anschluss die Sanierung und Umnutzung des Schulhauses Dorf. Die beiden letzteren Projekte drängen sich auf, weil das Schulhaus Dorf den heutigen Anforderungen an Schulräumlichkeiten nicht mehr genügt, aber die Möglichkeiten für einen Umbau stark eingeschränkt sind, weil das Gebäude unter Schutz steht. Gemäss Liegenschaftsstrategie könnte das Schulhaus Dorf dereinst für familienergänzende Betreuung genutzt werden.

Parallel dazu ist die Erstellung eines zentralen Feuerwehrdepots geplant. Momentan befindet sich die Gemeinde immer noch in Verhandlungen bzw. einem Rechtsverfahren für den Bodenerwerb.

Ebenfalls parallel zur Schulraumerneuerung läuft unabhängig davon das Projekt für den Neubau des Gemeindehauses. In einer kurzen Rückblende erläutert Gemeindepräsident Cornel Aerne den Werdegang des Vorhabens. Die heutige Mietlösung für die Gemeindeverwaltung im Zentrum Ebnet an der Rickenstrasse 12 in Eschenbach kostet ca. 270'000 Franken pro Jahr, was aus den Reihen der Bürgerschaft als zu teure Lösung kritisiert wurde. Eingeleitet wurde der Prozess für ein neues, eigenes Gemeindehaus 2022 mit einer Machbarkeits- und Volumenstudie. Es hat sich gezeigt, dass sich als Standort am besten das Areal beim Oberstufenzentrum Breiten eignet, wo auch die Schulverwaltung einbezogen werden kann. Auf Antrag des Gemeinderats hat die Bürgerschaft an den Bürgerversammlungen sowohl den Kredit für die Studie als auch den Kredit für den aktuell laufenden Projektwettbewerb genehmigt. Das Vorhaben zur Planung eines Verwaltungsgebäudes ist da-



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. April 2024

mit mehrfach durch die Bürgerschaft bestätigt worden. Das Gemeindehaus-Projekt ist komplett unabhängig von den Projekten Schulhaussanierung und Kindergarten-Neubau Kirchacker. Die parallel laufenden Projekte sind in der Strategie berücksichtigt. Gemäss Zeitplan werden die Anträge zur Projekt- und Kreditgenehmigung zu ähnlichen Zeitpunkten der Bürgerschaft vorgelegt werden. Die Termine können sich aber eventuell auch um ein halbes Jahr früher oder später verschieben.

Der Gemeindepräsident betont die Wichtigkeit, dass für eine so grosse Gemeinde wie Eschenbach Visionen und eine Strategie zur Planung und Entwicklung der Liegenschaften vorhanden sind. Er ruft die Bürgerinnen und Bürger dazu auf, die von der Gemeinde publizierten Unterlagen zur Liegenschaftsstrategie zu lesen.

Im nächsten Gemeindemitteilungsblatt "Eschenbach aktuell" werden zudem Informationen über die vom Gemeinderat schon vor dem Bekanntwerden der Petition verabschiedete Liegenschaftsstrategie und das ausgelöste Projekt zum Neubau eines Kindergartengebäudes erscheinen. Aufgrund der erforderlichen Zeit für die Fertigstellung und Verabschiedung der Liegenschaftsstrategie und wegen der Erscheinungsdaten des Mitteilungsblatts war es nicht möglich, bereits in der letzten Ausgabe noch vor der heutigen Bürgerversammlung darüber zu berichten.



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. April 2024

Eröffnung

Nach diesen einleitenden Worten erklärt Gemeindepräsident Cornel Aerne die heutige ordentliche Bürgerversammlung der Politischen Gemeinde Eschenbach als eröffnet.

Feststellungen

Cornel Aerne stellt fest, dass der Jahresbericht mit Jahresrechnung und Berichten und Anträgen den Stimmberechtigten termingerecht zugestellt worden ist und auch die Ankündigung und Einladung zur heutigen Bürgerversammlung nach den gesetzlichen Vorschriften erfolgt sind.

Stimmausweise

Die Stimmausweise sind zu Beginn der Versammlung eingesammelt worden. Im Gegenzug sind den stimmberechtigten Teilnehmenden Stimmkarten ausgehändigt worden. Der Versammlungsleiter gibt die Anzahl der anwesenden Stimmberechtigten bekannt.

Verzicht auf das Verlesen der Berichte

Ohne Antrag aus der Versammlung wird auf das Vorlesen der Vorlagen verzichtet. Die Anträge werden einzeln bekanntgegeben.

Abstimmungsmodus

Wenn Anträge unbestritten sind, wird in globo darüber abgestimmt. Sollte sich ein komplizierter Abstimmungsmodus ergeben, wird das Verfahren bekanntgegeben.

Anträge an der Bürgerversammlung

Anträge an der Bürgerversammlung sollten nach Möglichkeit schriftlich vorgelegt werden.

Voten via Mikrofon

Zur besseren Verständlichkeit sind allfällige Redner gebeten, mit Handerheben anzuzeigen, dass das Wort gewünscht wird. Der Versammlungsleiter wird sie der Reihe nach aufrufen. Sie sollen dann ihre Voten über das Mikrofon beim Rednerpult abgeben und sich mit Namen und Vornamen kurz vorstellen.

Protokoll

Das Protokoll der Bürgerversammlung liegt gemäss Art. 49 des Gemeindegesetzes (abgekürzt: GG, sGS 151.2) 14 Tage nach der Versammlung während 14 Tagen bei der Gemeinderatskanzlei Eschenbach öffentlich zur Einsicht auf. Während der Auflagefrist kann jede/jeder Stimmberechtigte Einsicht nehmen und allenfalls beim Departement des Innern Beschwerde erheben und Antrag stellen auf Berichtigung, falls dazu Anlass bestehen sollte.

Einsprachen

Wegen Verfahrensmängeln oder anderen Rechtsverletzungen kann bis Verhandlungsschluss Einsprache erhoben werden.



Wahl der Stimmzähler

Nach Art. 34 GG wählt die Bürgerschaft die Stimmzähler oder Stimmzählerinnen offen bei Verhandlungsbeginn. Versammlungsleiter Cornel Aerne fragt nach Vorschlägen für zwei Stimmzählerinnen oder Stimmzähler.

Aus den Reihen der Versammlungsteilnehmer erfolgen keine Wahlvorschläge. Deshalb schlägt Gemeindepräsident Cornel Aerne folgende Personen zur Wahl als Stimmzähler vor:

1. Bächtiger-Weber Ursula, Fätzikonerstrasse 25, Eschenbach
2. Kürsteiner Jörg, Würzengässli 10, St. Gallenkappel

Die Gelegenheit zur Diskussion wird nicht benützt.

Die Vorgeschlagenen werden in globo ohne Gegenstimmen gewählt. Sie bilden zusammen mit dem Versammlungsleiter und dem Protokollführer das Büro. Die Bürgerversammlung ist damit beschlussfähig. Die Stimmzähler nehmen vorne im Saal am Tisch der Versammlungsleitung Platz.

Tagesordnung

Der Versammlungsleiter verliest die Traktandenliste:

1. Jahresrechnung 2023
Geschäftsbericht des Gemeinderats
Verwendung des Rechnungsergebnisses
Bericht der Geschäftsprüfungskommission
2. Bericht und Antrag des Gemeinderats betreffend Ausarbeitung zweier zusätzlicher Varianten eines Schulführungsmodells sowie die dafür benötigte Teilrevision der Gemeindeordnung
3. Umfrage

Eine Umstellung der Traktandenliste gemäss Art. 35 GG wird nicht verlangt. Die Geschäfte werden deshalb in der verlesenen Reihenfolge behandelt.



1. Jahresrechnung 2023

Geschäftsbericht des Gemeinderats

Verwendung des Rechnungsergebnisses

Bericht der Geschäftsprüfungskommission

Erfolgsrechnung

Nach einem kurzen Überblick über den Aufbau der Gemeinderechnung präsentiert und kommentiert Gemeindepräsident Cornel Aerne die Zahlen der Erfolgsrechnung 2023 (alle Beträge in Schweizer Franken).

Kto.	Bezeichnung	Aufwand	Ertrag
	Budget 2023	53'744'000.00	53'166'100.00
	Rechnung Gemeinde Eschenbach	54'290'565.65	55'713'837.26
	Saldo (Gewinn)	1'423'271.61	
0	Allgemeine Verwaltung	4'613'920.99	988'157.10
1	Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	2'416'506.86	2'781'156.25
2	Bildung	24'420'985.33	632'426.10
3	Kultur, Sport und Freizeit	1'964'254.76	240'997.65
4	Gesundheit (ohne Pflegezentrum Eschenbach)	2'374'817.43	388.00
5	Soziale Sicherheit	6'650'074.33	3'443'836.74
6	Verkehr	4'584'159.19	1'207'501.23
7	Umweltschutz und Raumordnung	5'036'494.44	4'596'157.12
8	Volkswirtschaft	446'112.60	72'528.07
9	Finanzen und Steuern	1'783'239.72	41'750'689.00

Gemeindepräsident Cornel Aerne fasst die grössten Mehrerträge und Minderaufwendungen, welche zur Besserstellung gegenüber dem Budget geführt haben, in einer nicht abschliessenden Auflistung zusammen und erläutert kurz einzelne Positionen:

Minderaufwand Schulen/Bildung: Fr. 117'000.00

- Personalaufwendungen Fr. 34'700.00
- baulicher Unterhalt Schulliegenschaften Fr. 33'000.00
- Honoraraufwendungen Schulraumplanung Fr. 40'800.00

Minderaufwand Sozialhilfe (wirtschaftliche): Fr. 176'000.00

- tiefere Fallzahlen, insbesondere im Bereich Ausländer

Minderaufwand Asylwesen: Fr. 391'000.00

- Überschuss TISG 2023 (Rückerstattung) Fr. 310'000.00

Minderaufwand Gemeindestrassen: Fr. 175'000.00

- tiefere Aufwendungen Schneeräumung
- Lärmschutzmassnahmen Rickenstrasse nicht wie geplant angefallen



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. April 2024

Minderaufwand Gewässerverbauungen: Fr. 225'000.00

- tiefere Honoraraufwendungen Hochwasserschutzmassnahmen Dorfbach Eschenbach
- Kostenübernahme Bachverbauung Mühlitobel durch Wasserversorgung

Mehrertrag Steuern: Fr. 2'167'000.00

- inkl. Handänderungs- und Grundsteuern

Auf der Gegenseite ist in einigen Bereichen auch Mehraufwand zu verzeichnen. Auch hier erwähnt der Gemeindepräsident die grössten Posten:

Mehraufwand Dorftreff/Dreifachsporthalle: Fr. 211'000.00

- Ersatz Lüftungsanlage im "alten" Dorftreff (gebundene Ausgabe, Budget Vorjahr)

Mehraufwand Pflegefinanzierung: Fr. 377'000.00

- steigende Anzahl Bewohnende in Pflegezentren (insb. im Zusammenhang mit dem Pflegezentrum Eschenbach)

Mehraufwand Kinder- und Jugendheime: Fr. 166'000.00

- deutlich höhere Fremdplatzierungskosten

Mehraufwand KESB Zürichsee-Linth: Fr. 103'000.00

- Nachtragskredit für zusätzliche Springermandate

Investitionsrechnung

Versammlungsleiter Cornel Aerne präsentiert folgenden Überblick über die Investitionsrechnung:

(alle Zahlen in Fr.)	Budget 2023		Rechnung 2023	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Allgemeine Verwaltung	280'000.00		29'622.25	
Öffentliche Ordnung u. Sicherheit, Verteidigung	500'000.00			
Bildung	1'036'000.00		508'360.49	
Kultur, Sport und Freizeit	70'000.00		79'339.55	250'368.10
Verkehr	4'289'000.00		1'989'670.90	
Umweltschutz und Raumordnung	6'110'000.00	1'400'000.00	2'264'315.26	1'277'024.60
Total Investitionen	12'285'000.00	1'400'000.00	4'871'308.45	1'527'392.70
Saldo		10'885'000.00		3'343'915.75



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. April 2024

Die grosse Differenz zwischen den budgetierten und realisierten Investitionen rührt daher, weil sich Projekte oder Bewilligungen verzögert haben oder Vorhaben aus anderen Gründen nicht haben ausgeführt oder abgerechnet werden können. Investitionskredite in der Investitionsrechnung müssen nicht im selben Jahr abgerechnet werden. Sie verfallen Ende Jahr nicht, sondern werden aufs nächste Jahr übertragen.

Die grössten Abweichungen sind bei folgenden Vorhaben entstanden:

- Feuerwehr; Ersatz Hubrettungsgerät
- Hofacker-Mühlestrasse-Rainstrasse inkl. Rickenstrasse
- Delggstrasse, Stollen-Fätzikon-Bürg
- Hydrantenleitung Speerstrasse, Eschenbach
- Meteorwasserkanal Speerstrasse, Eschenbach
- Umlegung Abwasser-/Meteorwasserkanal Dorfstrasse, Goldingen
- Generelle Entwässerungsplanung (GEP)

Gewinnverwendung

Bei einem Gesamtaufwand der Erfolgsrechnung 2023 der Gemeinde Eschenbach von Fr. 54'290'565.65 und einem Gesamtertrag von Fr. 55'713'837.26 beträgt der Ertragsüberschuss Fr. 1'423'271.61.

Der Gemeinderat beantragt der Bürgerschaft folgende Verwendung des Ertragsüberschusses:

- | | |
|------------------------------------------------|------------------|
| – Bildung Vorfinanzierung Schulhaus Kirchacker | Fr. 1'400'000.00 |
| – Einlage in Ausgleichsreserve | Fr. 23'271.61 |

Gemeindepräsident Cornel Aerne begründet die beantragte Vorfinanzierung für das Projekt Schulhaus Kirchacker damit, dass bereits im vergangenen Jahr auf Beschluss der Bürgerversammlung eine erste Vorfinanzierung getätigt worden ist, es sich um ein konkretes, gestartetes Projekt handelt und die Kosten ohnehin anfallen werden.

Erfolgsrechnung Pflegezentrum Eschenbach

Zum Abschluss seiner Ausführungen zur Jahresrechnung 2023 gelangt Gemeindepräsident Cornel Aerne zur Rechnung des Pflegezentrums Eschenbach. Die Erfolgsrechnung des Pflegezentrums Eschenbach zeigt folgendes Bild:

	Budget	Rechnung
– Betriebsertrag	Fr. 8'549'500.00	Fr. 8'460'022.11
– Total Personalaufwand	- Fr. 7'474'000.00	- Fr. 7'665'305.99
– Betriebsergebnis I	Fr. 1'075'500.00	Fr. 794'716.12
– Total Sachaufwand	- Fr. 1'525'200.00	- Fr. 1'558'616.63
– Betriebsergebnis II	- Fr. 449'700.00	- Fr. 763'900.51
– Ausserordentlicher Ertrag	Fr. ---	Fr. 24'142.60
– Gesamtergebnis	- Fr. 449'700.00	- Fr. 739'757.91



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. April 2024

Erläuterungen:

Betriebs- ertrag	Die Auslastung konnte infolge besserer Bettenbelegung gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden.
Personal- aufwand	Entgegen der Planung musste aufgrund des Fachkräftemangels wiederum auf Temporärpersonal ausgewichen werden.
Sach- aufwand	Mehraufwendungen in einzelnen Bereichen wie Lebensmittelkosten und Energieaufwendungen konnten durch umsichtiges Kostenmanagement in anderen Bereichen mehrheitlich kompensiert werden.

Zusammenfassend hält Cornel Aerne fest, dass beim Pflegezentrum Eschenbach im Geschäftsjahr 2023 ein massiver Effort geleistet worden ist, um das sehr schlechte Ergebnis des Vorjahres zu verbessern. Mittlerweile besteht in der Regel wieder Vollbelegung und es konnte neues Personal rekrutiert werden. Die Zielvorgabe des Budgets 2023 hat zwar beim Gesamtergebnis nicht erreicht werden können, doch die Ursache liegt insbesondere im massiv teureren Temporärpersonal als Folge des Fachkräftemangels. Ohne diesen Mehraufwand beim Personal wäre das Budget eingehalten worden. Dies ist ein positives Signal. Auch ist eine engagierte Truppe am Werk. Der Gemeinderat ist zuversichtlich, dass der Turnaround geschafft wird.

Bilanz Pflegezentrum Eschenbach

Die Bilanz des Pflegezentrums präsentiert sich wie folgt:

	Anfangsbestand per 1.1.2023	Endbestand per 31.12.2023
Aktiven	Fr. 5'385'550.18	Fr. 5'001'633.11
10 Umlaufvermögen	Fr. 1'328'565.05	Fr. 1'339'618.88
11 Anlagevermögen	Fr. 4'056'985.13	Fr. 3'662'014.23
Passiven	Fr. 5'385'550.18	Fr. 5'385'550.18
20 Fremdkapital	Fr. 3'666'882.55	Fr. 4'022'723.39
21 Eigenkapital	Fr. 1'718'667.63	Fr. 978'909.72

Es ist dem Gemeinderat bewusst, dass nicht mehr so viel Eigenkapital vorhanden ist und eine angespannte Lage herrscht. Es besteht aber Zuversicht, dass nach und nach eine "schwarze Null" erreicht werden wird.

Das finanzielle Gleichgewicht mit den gegenwärtigen Herausforderungen halten bzw. herstellen zu können ist nicht nur für das Pflegezentrum Eschenbach, sondern in der ganzen Schweiz für die Heimbetriebe ein Problem.



Damit gelangt der Versammlungsleiter zu den Anträgen über die Verwendung des Rechnungsergebnisses 2023 und über die Jahresrechnung 2023, die im Jahresbericht auf den Seiten 104 und 105 abgedruckt sind. Gemeindepräsident Cornel Aerne verliest den folgenden Antrag des Gemeinderats:

Antrag des Gemeinderats über die Verwendung des Rechnungsergebnisses 2023

Die Bildung der Vorfinanzierung Sanierungsprojekt Schulhaus Kirchacker inkl. Kindergarten-Pavillon von Fr. 1'400'000.-- und die Einlage in die Ausgleichsreserve von Fr. 23'271.61 seien zu genehmigen.

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission

Homberger-Ebling Karin, Mitglied der Geschäftsprüfungskommission, trägt persönlich den Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vor. Der auf Seite 105 des Jahresberichts abgedruckte Bericht und Antrag lautet wie folgt:

"Sehr geschätzte Mitbürgerinnen
Sehr geschätzte Mitbürger

Als Geschäftsprüfungskommission haben wir die Jahresrechnung (inkl. Pflegezentrum) der Gemeinde Eschenbach, bestehend aus Berichterstattung, Bilanz, Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang sowie die Amtsführung für das am 31. Dezember 2023 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

Der Gemeinderat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung sowie die Amtsführung in Übereinstimmung mit den kantonalen und kommunalen gesetzlichen Vorschriften verantwortlich.

Unsere Aufgabe ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung sowie die Amtsführung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften vorgenommen. Für die Prüfung der Jahresrechnung haben wir die Revisionsstelle PwC beauftragt. Die Prüfergebnisse der Revisionsstelle PwC haben wir für unser Prüfungsurteil berücksichtigt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung und die Amtsführung für das am 31. Dezember 2023 abgeschlossene Rechnungsjahr den kantonalen und kommunalen gesetzlichen Vorschriften.

Im Rahmen unserer Prüfung halten wir ergänzend fest, dass ein Defizit beim Pflegezentrum besteht.

Aufgrund unserer Prüfungstätigkeit stellen wir folgenden Antrag:

Die Jahresrechnung 2023 der Politischen Gemeinde Eschenbach sei zu genehmigen.

Wir danken dem Gemeinderat und den Mitarbeitenden der Verwaltung für die engagierte und gute Erfüllung ihrer Arbeit und Aufgaben."



Diskussion

Versammlungsleiter Cornel Aerne eröffnet die Diskussion über diese Anträge des Gemeinderats und der Geschäftsprüfungskommission.

Widmer-Kofler Kurt, Goldingen, weist auf eine fehlerhafte Statistik zur Nutzung des Elektroautos "Sponti-Car" auf Seite 37 des Jahresberichts hin. Die Angaben in der mit "Zunahme" betitelten Spalte könnten anhand des Vergleichs der Jahre 2022 und 2023 nicht stimmen.

Aerne Cornel, Gemeindepräsident, nimmt diesen Hinweis entgegen. Widmer Kurt habe offensichtlich einen Fehler entdeckt. Die Statistik werde überprüft und das Ergebnis Kurt Widmer zurückgemeldet. Er bringt bei dieser Gelegenheit die Empfehlung an, das tolle Angebot "Sponti-Car" zu nutzen und so die Statistik tatsächlich positiv zu beeinflussen.

Es erfolgt keine weitere Wortmeldung.

Nach nochmaligem Verlesen der Anträge des Gemeinderats und der Geschäftsprüfungskommission führt der Gemeindepräsident die Abstimmung durch.

Abstimmung (in globo)

Die Verwendung des Rechnungsergebnisses 2023 sowie die Jahresrechnung 2023 der Politischen Gemeinde Eschenbach werden gemäss den Anträgen des Gemeinderats bzw. der Geschäftsprüfungskommission bei einer einzigen Gegenstimme genehmigt.



2. Bericht und Antrag des Gemeinderats betreffend Ausarbeitung zweier zusätzlicher Varianten eines Schulführungsmodells sowie die dafür benötigte Teilrevision der Gemeindeordnung

An der letzten Bürgerversammlung vom 30. November 2023 wurde im Rahmen des Traktandums Umfrage aus der Bürgerschaft folgender Antrag gestellt und dem Gemeinderat per Beschluss überwiesen:

"Ich beantrage dem Gemeinderat, bis zur nächsten Bürgerversammlung zwei weitere Varianten eines Schulführungsmodells auszuarbeiten, damit die Bürgerschaft im Rahmen der dafür notwendigen Teilrevision der Gemeindeordnung darüber abstimmen kann."

Explizit sollten dabei laut den damaligen Ausführungen zum Antrag die Modelle "Rektorat" und "Schulrat" geprüft werden.

Versammlungsleiter Cornel Aerne hält zum Einstieg in dieses Traktandum fest, dass dem Gemeinderat damit ein sehr sportlicher, enger Zeitplan gesteckt worden ist. Für die ganzen Aufträge, Abklärungen und Befragungen, den externen Fachbericht, die Auswertung und Meinungsbildung sowie Beschlussfassung durch den Rat und für das Verfassen des vorliegenden Berichts und Antrags standen bis zum Abgabetermin für den Druck der Bürgerversammlungsunterlagen nur knapp drei Monate inkl. Weihnachtszeit und Jahreswechsel zur Verfügung. Dem Gemeinderat war es trotz der äusserst knapp bemessenen Zeit wichtig, den Auftrag seriös zu nehmen und mit fachlicher Unterstützung eine breite Auslegeordnung zu machen. Er wollte nicht einfach die Ergebnisse hervorheben, die bei den letzten Evaluationen auf das Jahr 2015 und im Jahr 2018 erarbeitet wurden. Deshalb hat der Rat auch einen externen Fachexperten beigezogen. Ein Schulorganisationsfachmann der Firma Concentria GmbH hat die Strukturen der Schulen Eschenbach durchleuchtet, unter Miteinbezug des Schulpersonals.

Weil es sich um ein Schulthema handelt, übergibt der Gemeindepräsident das Wort für die Erläuterungen zum Gutachten des Gemeinderats an Schulpräsident Reto Gubelmann.

Gubelmann Reto, Schulpräsident, begrüsst seinerseits die Anwesenden und namentlich die Lehrerschaft, die Mitglieder der Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden von Verwaltung und Hausdienst. Die Schule polarisiere stark, wie man in den letzten Wochen erfahren habe. Dies sei nicht einfach gewesen. Gerade vorher habe ihm eine Kollegin gesagt, es wäre gut, wieder durchatmen und sich statt der Evaluation des Schulführungsmodells dem eigentlichen Geschäft in der Schule widmen zu können.

Der Schulpräsident erläutert zuerst den Aufbau der Schulführung und die Wirkungsfelder der Volksschule. Der Geschäftsleitung gehören neben dem Schulpräsidenten alle Schulleitenden an. Mit ihnen besitzt die Geschäftsleitung grosses pädagogisches Know-how. Aufgabe der Geschäftsleitung ist es, die Rahmenbedingungen zu schaffen. Der Schulpräsident kann sich auf die Aufgabe fokussieren, Themen bzw. Projekte voranzutreiben, u. a. Klassen- und Schulraumplanung sowie Bereitstellung von Infrastruktur. Die Schulleiterinnen und Schulleiter stehen den fünf Schuleinheiten vor. In jeder Einzelschule bestehen Teams. Im grossen Eschenbacher Gemeindegebiet gibt es 5 Schuleinheiten mit insgesamt 60 Klassen. Diese Voraussetzungen sind im Vergleich mit anderen, kleineren

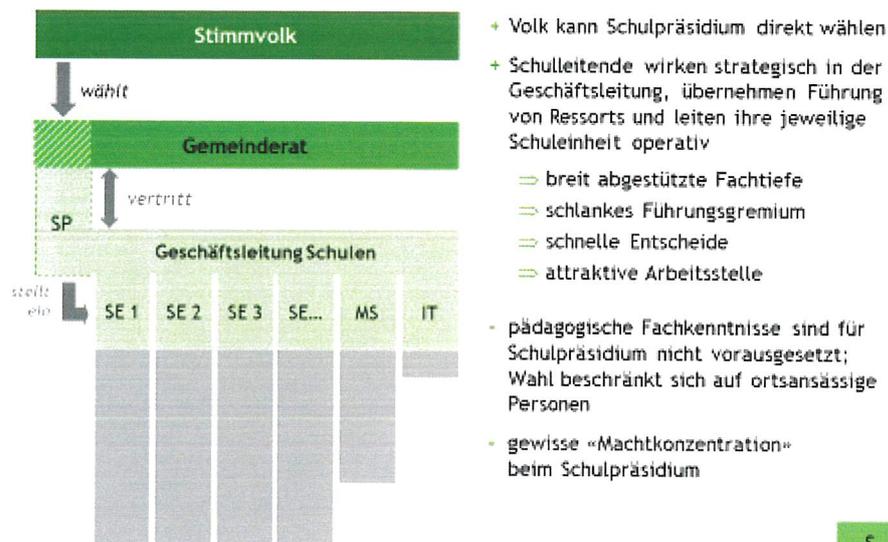


bzw. kompakteren Gemeinden speziell. Wegen dieser Grösse bzw. Anzahl Schuleinheiten gibt es Schnittstellen, die funktionieren müssen.

Weiter zeigt Reto Gubelmann anhand seiner Präsentation die Akteure in der Volksschule auf. Dazu gehören Kanton, Gemeinde und Bevölkerung, Eltern, Lehrpersonen, Schulpräsidium, Schulleitende und Schulverwaltung. Die Schulverwaltung, welcher der Schulpräsident auch vorsteht, hat rein operative Aufgaben. Aus dem ebenfalls präsentierten Organigramm ist ersichtlich, dass das Geschäftsleitungsmodell eine flache Führungsstruktur darstellt, also flache Hierarchien bietet. Es sind praktisch keine Schnittstellen vorhanden, was rasches Handeln ermöglicht.

Die drei evaluierten Schulführungsmodelle werden in je einer Übersicht dargelegt. Sie sind zudem im Gutachten des Gemeinderats auf den Seiten 115/116 des Jahresberichts beschrieben. Schulpräsident Reto Gubelmann fasst ihre Merkmale und die verschiedenen Vor- und Nachteile gemäss diesen Abbildungen zusammen:

Schulführung: Geschäftsleitungsmodell

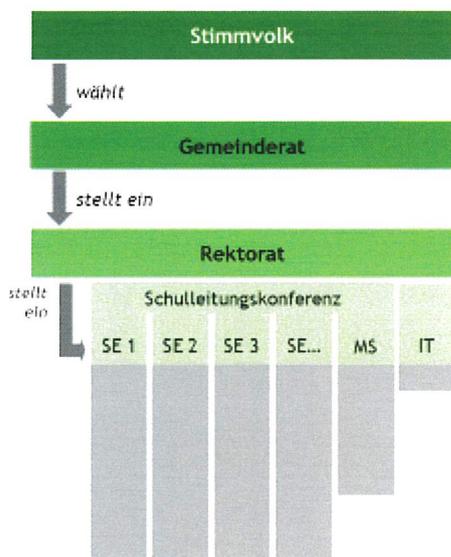


- + Volk kann Schulpräsidium direkt wählen
- + Schulleitende wirken strategisch in der Geschäftsleitung, übernehmen Führung von Ressorts und leiten ihre jeweilige Schuleinheit operativ
 - ⇒ breit abgestützte Fachtiefe
 - ⇒ schlankes Führungsgremium
 - ⇒ schnelle Entscheide
 - ⇒ attraktive Arbeitsstelle
- pädagogische Fachkenntnisse sind für Schulpräsidium nicht vorausgesetzt; Wahl beschränkt sich auf ortsansässige Personen
- gewisse «Machtkonzentration» beim Schulpräsidium

S. 115



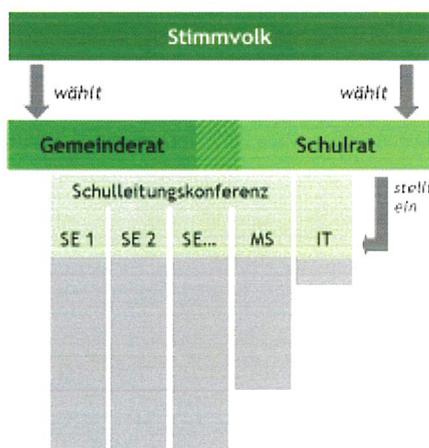
Schulführung: Rektoratsmodell



- + Rektorat kann anhand von Pflichtenheft und ortsunabhängig gewählt werden
 - ⇒ Pädagogisches Know-How
- + Vereinigung aller gesamtschulischen Führungsaufgaben auf eine Person
 - ⇒ vereinfacht Zuständigkeitsfragen, Prozesse und Entscheidungswege
- Schule ist nicht mehr direkt im Gemeinderat vertreten (nur via Ressort)
- Rektorat als zusätzliche Führungsebene
 - ⇒ Schulleitende und Lehrpersonen rücken weg von strat. Entscheiden
- Rektorat vereint pädagogisch-strategische und operative Führung
 - ⇒ hohe «Machtkonzentration»
 - ⇒ hohe Anforderungen

S. 115

Schulführung: Schulratsmodell



- + Volk kann Schulrat direkt wählen
- Pädagogische Fachkenntnisse sind für Schulrat nicht vorausgesetzt; Wahl beschränkt auf ortsansässige Personen
 - ⇒ Rückschritt in der Professionalisierung
- Schule ist via Schulratspräsident im Gemeinderat vertreten
 - ⇒ Schulleitende und Lehrpersonen rücken weg von strat. Entscheiden (z.B. Infrastruktur)
 - ⇒ Prozesse werden verlangsamt

S. 116

Beim Modell "Rektorat" würde im Vergleich zum Modell "Geschäftsleitung" bei den Akteuren zusätzlich ein Rektor hinzukommen. Anstelle eines Schulpräsidenten würde ein Mitglied des Gemeinderats für das Ressort Schule zuständig sein.

Eine Wiedereinführung des Modells "Schulrat" würde eindeutig einen Rückschritt darstellen.

Der Schulpräsident legt die Hauptargumente im Hinblick auf die Bedürfnisse der Schulen Eschenbach dar, welche für die Beibehaltung des Geschäftsleitungsmodells sprechen:



1. Schlankheit über alle Stufen (kurze Entscheidungswege)
2. Breite Einbindung der pädagogischen Kompetenzen (Schulleiterinnen und Schulleiter mit Geschäftsleitungsfunktion)
3. Wird den örtlichen und personellen Strukturen gerecht (Anzahl und Grösse der Schuleinheiten)
4. Schulpräsident als Mitglied des Gemeinderats vertritt Schulinteressen direkt und ist mitbestimmend (Vorgesetzter der Schulleitenden und Schulverwaltung)
5. Schnittstelle zu anderen Gremien, Zweckverbänden und Vereinen mit Kompetenzen (ausserschulische Kommissionen und Verwaltungsratsmandate im Namen der Gemeinde)

Das Eschenbacher Geschäftsleitungsmodell ist örtlich und personell strukturengerecht. Im Geschäftsleitungsgremium kann man die Bedürfnisse und Ansprüche aus den verschiedenen Schuleinheiten aufnehmen und ihnen gerecht werden. Die Schulinteressen werden so am richtigen Ort platziert und auch zeitnah diskutiert, dies im Fall seiner Zuständigkeit auch im Gemeinderat, der alle zwei Wochen Sitzungen abhält.

Man ist aber im Rahmen der Evaluation auch auf einige Punkte gestossen, die verbessert werden können und sollen. So hat mitunter der Bericht der Concentria GmbH auch Schwächen aufgezeigt. Deshalb ist ein Massnahmenkatalog zur Optimierung der aktuellen Schulstrukturen erstellt und beschlossen worden. Die Organisation wird laufend weiterentwickelt. Entsprechende Arbeiten laufen schon seit einiger Zeit. Der Massnahmenkatalog sieht Folgendes vor:

Schulführung: Massnahmenkatalog



2024: Optimierung der aktuellen Schulstrukturen

- ✓ **Organisationsentwicklung / Überarbeitung der aktuellen Strukturen**
 - Aktualisierung Stellenbeschriebe, **Funktionendiagramm und Aufgabenbeschriebe** von Schulpräsidium und Geschäftsleitung
 - **Erhöhung Führungspensum der Schulleitungen** in der Geschäftsleitung
 - **Ausbau des Ressortsystems** innerhalb der Geschäftsleitung
 - **Intensivierung der strategischen Führung** mit Zielen und Entwicklungsplanung
- **Beschreibung von zentralen Prozessen** in der (Zusammen-)Arbeit von Geschäftsleitung und Schulverwaltung
- Prüfung von erweiterten **Mitsprachemöglichkeiten der Lehrpersonen** bei entscheidenden Schulfragen
- **Vertrauensbildende Massnahmen** über alle Stufen
- **Einführung ergänzender Strukturen** (Qualitätssicherung, Betriebsabläufe, Sicherheit, Personal, Schulentwicklungsprozesse, etc.)

Die entsprechenden Prozesse sind bereits in Gang gesetzt worden.

Schulpräsident Reto Gubelmann weist zum Abschluss seiner Ausführungen darauf hin, dass es mit Negativpresse nicht einfach sei, Mitarbeitende für die Schulen Eschenbach zu rekrutieren. Dieses Schlechtreden habe man nicht verdient. Die Schulen Eschenbach



seien Modellschule in einem Pilotprojekt des Kantons St. Gallen, Vorreiter in der IT-Strategie und allgemein gut unterwegs. Das Konstrukt sei gut, um auf dieser Basis alles voranzubringen. Gubelmann Reto dankt den Schulleitenden, Lehrpersonen und Mitarbeitenden im Team für ihre wertvolle Arbeit.

Gemeindepräsident Cornel Aerne trägt die Empfehlungen des Gemeinderats vor. Der Rat hat es sich nicht einfach gemacht, sondern sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt. Es sind sogar Sondersitzungen durchgeführt worden.

Der Gemeinderat spricht sich für das aktuelle Geschäftsleitungsmodell aus, weil dieses...

- den örtlichen Strukturen und der Grösse der Schulen Eschenbach am besten gerecht wird;
- die fachliche Breite und Tiefe über mehrere Personen sicherstellt;
- eine sehr direkte Mitsprache auf beide Seiten und damit rasche Entscheidungen ermöglicht;
- sich im Grundsatz bewährt hat und von den Schulleitenden und Lehrpersonen geschätzt wird.

Der Gemeindepräsident ruft in Erinnerung, dass die Geschäftsleitung Schulen abgesehen vom Schulpräsidenten aus lauter Pädagogen besteht, das geforderte pädagogische Fachwissen also sehr gut abdeckt. Die Geschäftsleitung als Führungsgremium der Schulen Eschenbach entscheidet gemeinsam.

Das Geschäftsleitungsmodell besteht seit 2015. Bis vor Kurzem gab es keine Kritik daran. Dieses Schulführungsmodell existiert zwar nicht oft im Kanton, aber Eschenbach hat mit diesem modernen Modell eine Vorreiterrolle eingenommen. Der Einsitz des Schulpräsidenten im Gemeinderat bringt für beide Seiten Vorteile.

Selbstverständlich gibt es Verbesserungspotenzial. Daher sind Verbesserungen an den bestehenden Strukturen vorgesehen, insbesondere Organisationsentwicklung, Rollenklärung und Kommunikation.

Der Gemeinderat warnt, dass ein rascher Systemwechsel viele Ressourcen binden und das Risiko für Unruhe und "Schnellschüsse" bergen würde. Bis Ende Jahr bzw. auf Anfang 2025 wäre ein Wechsel kaum umsetzbar.

Der Gemeindepräsident bemerkt zur an und nach der Vorversammlung entstandenen Diskussion um den Bericht der Concentria GmbH, es sei völlig normal, dass Unterschiede zwischen jenem Bericht und dem Gutachten des Gemeinderats an die heutige Bürgerversammlung bestehen würden. Der Bürgerversammlung könne nicht 1:1 die Expertensicht unterbreitet werden, denn dort würden die politische Komponente und die Würdigung fehlen. Im Vergleich zwischen einem optimierten und einem im Sinn des Concentria-Berichts modifizierten Geschäftsleitungsmodell sei der praktisch einzige Unterschied das massiv reduzierte Pensum des Schulpräsidenten. Dabei sei nicht berücksichtigt, dass das Pensum des Schulpräsidiums auch weitere Aufgaben im Gemeinderat beinhalte. Mit einem 40 %-Pensum seien alle Aufgaben nicht zu bewältigen. Der Gemeinderat wolle aber auch dies überprüfen. Es sei möglich, dereinst das Modell mittels Reduktion des Stellenpensums zu modifizieren.



Wie Cornel Aerne weiter erläutert, habe der Gemeinderat aus Transparenzgründen auch den externen Bericht der Concentria GmbH offengelegt und auf der Internetseite der Gemeinde publiziert. Es sei kurz nach der Publikation des Jahresberichts mit dem Gutachten zuhanden der Bürgerversammlung ein Gesuch eingereicht worden, den Bericht des Fachberaters gestützt auf das Öffentlichkeitsgesetz zugänglich zu machen. Der Gemeinderat habe aber nicht vorgehabt, daraus ein Geheimnis zu machen. Grundlage für die Beschlussfassung an der heutigen Bürgerversammlung bilde jedoch das gemeinderätliche Gutachten.

Nach dieser Einführung ins Traktandum verliest der Versammlungsleiter den auf Seite 119 des Jahresberichts abgedruckten Antrag des Gemeinderats:

1. Das Schulführungsmodell "Geschäftsleitung" sei beizubehalten.

2. Eventual- und Alternativabstimmung

Im Fall einer Ablehnung von Antrag 1 ist durch die Bürgerschaft zu beschliessen, welches Schulführungsmodell stattdessen gewählt wird:

- Variante 1: Rektoratsmodell
- Variante 2: Schulratsmodell

3. Eventualabstimmung über den Nachtrag zur Gemeindeordnung und gegebenenfalls den Nachtrag zum zugehörigen Anhang

Im Fall einer Ablehnung von Antrag 1 ist nach der Alternativabstimmung gemäss Ziffer 2 über die Genehmigung der entsprechenden Änderung der Gemeindeordnung und im Fall des Schulratsmodells zusätzlich über die Genehmigung der Änderung des Anhangs zur Gemeindeordnung betreffend Finanzbefugnisse zu beschliessen.

Der entsprechende Antrag lautet:

- bei Annahme Variante 1 (Rektorat):
Der Nachtrag II zur Gemeindeordnung der Politischen Gemeinde Eschenbach SG sei zu genehmigen.
- bei Annahme Variante 2 (Schulrat):
Der Nachtrag II zur Gemeindeordnung der Politischen Gemeinde Eschenbach SG sowie der Nachtrag II zum Anhang zur Gemeindeordnung betreffend Finanzbefugnisse seien zu genehmigen.

Gemeindepräsident C. Aerne informiert, dass bei der Gemeindeordnung nur die im Gutachten fett markierten Bestimmungen, die im Zusammenhang mit dem Schulführungsmodell stehen, Gegenstand des Geschäfts bilden. Er erklärt zudem den Ablauf des Abstimmungsprozederes für die verschiedenen zur Diskussion stehenden Varianten.



Diskussion

Versammlungsleiter Cornel Aerne eröffnet die Diskussion über den obenerwähnten Antrag und die damit einhergehenden Optionen.

Brändli Leon, Goldingen, meldet sich als Erster zu Wort. Er habe zwar wie wohl 99 % der Anwesenden das Ziel gehabt, nie hier vorne am Rednerpult zu stehen. Zunächst komme er auf seinen Antrag bzw. Wunsch zurück, den er an der Vorversammlung gestellt habe, nämlich dass der Original-Expertenbericht an der heutigen Bürgerversammlung jederzeit einblendbar werden könne.

Gemeindepräsident Cornel Aerne erklärt, dies sei selbstverständlich möglich, der Bericht der Concentria GmbH stehe zur Verfügung. Gegenstand der Bürgerversammlung bilde aber das Gutachten des Gemeinderats.

Brändli Leon ist positiv überrascht. Er bittet, die Seite 30 jenes Berichts einzublenden, was umgehend erfolgt. Experte Hannes Good habe drei bzw. vier Schulführungsmodelle ausgearbeitet. Es habe sich klar gezeigt, dass das Modell "Schulrat" nicht gefragt sei. Die Erfolgswahrscheinlichkeit werde vom Experten als eher hoch beurteilt für die beiden Modelle "Rektorat" und "Geschäftsleitung modifiziert". Hingegen attestiere H. Good dem Modell "Geschäftsleitung optimiert" eine eher geringe Erfolgswahrscheinlichkeit. Der Fachexperte sei nicht überzeugt, dass damit das Vertrauen in die aktuelle Führung im erforderlichen Mass aufgebaut werden könne, um zukünftig wieder eine unbelastete Zusammenarbeit zu ermöglichen. Aus dessen Sicht hafte diesem Modell ein grundlegender Konstruktionsfehler an, was selbst bei gelingenden Optimierungen immer wieder Anlass für Probleme geben könnte. Die Bürgerversammlung könne sich zwar für das Modell "Rektorat" oder "Geschäftsleitung" entscheiden, nicht aber Einfluss darauf nehmen, das Geschäftsleitungsmodell zu modifizieren. Dennoch gehe der Gemeinderat in seinem Antrag vom optimierten Geschäftsleitungsmodell aus. Auf Seite 34 des Berichts der Concentria GmbH stehe die Empfehlung an den Gemeinderat, dieser möge sich für das Modell "Geschäftsleitung modifiziert" oder für das Modell "Rektorat" entscheiden. Grundsätzlich finde er es sehr gut, dass der Gemeinderat einen Fachexperten beigezogen habe. Der Experte werde nun aber durch den Gemeinderat nicht gehört, habe sozusagen keine Stimme und könne heute auch nicht mitreden. Brändli Leon möchte wissen, warum der Rat den Empfehlungen nicht gefolgt sei. Wenn die Empfehlungen des Experten nicht berücksichtigt würden, sei das Geld für den externen Bericht hinausgeworfen.

Weiter müsse man sich fragen, ob für die Wahl des Schulpräsidenten oder der Schulpräsidentin aufgrund der Wohnsitzpflicht unter den rund 6'800 Stimmberechtigten würdige und fähige Gegenkandidaten zum bestehenden Amtsinhaber gefunden werden könnten und ob die wenigen geeigneten Personen dann auch kandidieren wollen würden. Sie würden nämlich in der Schule und politisch im Gemeinderat tätig sein müssen. Als Alternative könne man zum Rektormodell wechseln und in der ganzen Region sowie nötigenfalls sogar gesamtschweizerisch eine geeignete Person mit hoher Fachkompetenz für die Schulführung suchen.

Brändli Leon schliesst sein Votum damit, es sei ihm ein grosses Anliegen, dass Lehrpersonen und Schulleitende die Courage hätten, um heute ebenfalls ans Rednerpult zu stehen und zu sagen, was sie wollen. Dies würde vielen die Entscheidung erleichtern.



Aerne Cornel dankt für diese Wortmeldung. Er präzisiert, zur Wahl würden heute, abgesehen vom Modell "Schulrat", die Führungsformen "Geschäftsleitung" oder "Rektorat" stehen. Wie das Modell "Geschäftsleitung" genau ausgestaltet werde, liege von Gesetzes wegen nicht im Kompetenzbereich der Bürgerschaft. Der Gemeinderat habe sich nicht für das Modell "Geschäftsleitung optimiert" entschieden, sondern für eine Mischung zwischen optimierter und modifizierter Variante. Der Unterschied zwischen diesen Varianten sei lediglich das Pensum des Schulpräsidiums. Cornel Aerne begründet nochmals, warum das höhere Pensum gegenüber der Einschätzung der Concentria GmbH gerechtfertigt ist. Durch die Bürgerschaft könne lediglich über das Modell "Geschäftsleitung" beschlossen werden, nicht über eine Unterform dieses Modells. Ein allfälliger Antrag für ein Modell "modifiziert" wäre nicht zulässig.

Kuster Ivo, Eschenbach, bringt dazu seinerseits eine Präzisierung an. Im Bericht des Gemeinderats stehe auf Seite 119 unter dem Titel "Zusammenfassung" im dritten Absatz die Aussage, der Gemeinderat wähle das Modell optimiert. Kuster Ivo zitiert einzelne Textstellen daraus. Die Bürgerversammlung würde also mit der Zustimmung zur Beibehaltung des Geschäftsleitungsmodells die Variante "optimiert" wählen. Es könne sein, dass diese Form später ändere, aber sein Vorredner habe dies aufgrund des Berichts des Gemeinderats an die Bürgerversammlung richtig wiedergegeben. Andernfalls hätte der Gemeinderat schreiben können, es handle sich um eine Mischung zwischen den Varianten "optimiert" und "modifiziert".

Aerne Cornel hält fest, die Bezeichnung sei nicht so wichtig wie die Massnahmen, die man daraus ableite. Die vom Gemeinderat vorgesehenen Massnahmen für den Fall einer Beibehaltung des Geschäftsleitungsmodells würden Elemente aus beiden Modellvarianten enthalten. Welcher Variante dies näherkomme, sei letztlich Interpretationssache.

Riget Walter, Goldingen, erklärt, er gehe mit Brändli Leon im Wunsch einig, dass die betroffenen Lehrpersonen oder Schulleiterinnen und Schulleiter hier ihre Meinung kundtun sollten. Er habe an der letzten Bürgerversammlung teilgenommen, als der Antrag betreffend das Schulführungssystem gestellt worden sei. Letzte Woche habe er an der Vorversammlung teilgenommen und er habe auch alle Unterlagen eingehend studiert. Er sehe das Problem bzw. den Hauptfaktor nicht, was gegen das Geschäftsleitungsmodell sprechen sollte. Natürlich gebe es Verbesserungspotenzial. Er erwarte, dass von den Antragstellern bzw. Befürwortern einer Änderung ganz klar aufgezeigt werde, welche grossen Vorteile ein Modellwechsel bringen würde und welches grosse Problem mit dem jetzigen Geschäftsleitungsmodell bestehe. Für ihn sei klar, dass es eigentlich um die Person des Schulpräsidenten gehe, nicht um das Schulführungsmodell. Zu diesem Zweck gebe es aber Wahlen. Wegen des Fachkräftemangels würde es im Übrigen wohl auch schwierig werden, die anspruchsvolle Kaderstelle eines Rektorats gut zu besetzen. Riget Walter zieht das Fazit, das Modell werde missbraucht, um die Person wegzubringen.

Aerne Cornel bestätigt die Aussagen von Riget Walter. Er verweist wie schon an der vergangenen Bürgerversammlung darauf, dass im September dieses Jahres die Gemeindewahlen stattfinden werden. Wenn man das System auseinandernehmen wolle, um ein Personalproblem zu lösen, sei das der falsche Weg.



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. April 2024

Müller Rolf, Rüeterswil, meldet sich zu Wort. Er sei Lehrer in Schmerikon und kenne das Rektoratsmodell. Er könne auch erläutern, wo dort die Problematik liege. Er teile die Meinung, dass es sich um den Versuch handle, Reto Gubelmann als Schulpräsidenten loszuwerden. Dies geschehe auf abenteuerliche Art und in einem völlig verfehlten Moment. Bei den baldigen Gemeindewahlen könne man statt einer Schlammschlacht einen Wahlkampf führen. Wie sich anlässlich der letzten Wahlen gezeigt habe, habe es durchaus innerhalb der Gemeinde Eschenbach fähige Leute für das bestehende Schulführungsmodell. Es gebe aber noch eine weitere Möglichkeit, die er später aufzeigen werde. Er vertrete die Meinung, man müsse jetzt dem noch jungen Geschäftsleitungsmodell eine längere Chance geben. Dieses Schulführungsmodell sei damals unter Schulpräsident Richard Blöchlinger eingeführt worden. Eigentlich sei aber egal gewesen, welches Modell man wählte, denn es sei einfach Richard Blöchlinger gewesen. Ihn zu ersetzen sei für seinen Nachfolger nicht einfach, und zwar unabhängig vom Modell. Er selbst könne nicht beurteilen, wie gut Reto Gubelmann seinen Job ausführe. Wenn man sich heute für ein anderes Modell entscheide, würde vorderhand gar nichts ändern, denn die Umsetzung würde erst auf 2029 geschehen. Das heutige Schulführungsmodell würde vorerst weiterbestehen. Es könne angepasst oder modifiziert werden. Gut sei, dass bald Wahlen stattfinden. So könne man schauen, ob die angekündigten Optimierungen bzw. Modifikationen den gewünschten Effekt bringen würden. Falls dieser nicht eintreten sollte, würde die Möglichkeit einer Korrektur bei den Wahlen bestehen.

Müller Rolf kündigt einen Rückweisungsantrag an, den er heute zu stellen beabsichtigt, um mehr Zeit für Anpassungen und eine Chance für Verbesserungen zu gewähren. Damit solle dem Gemeinderat der Auftrag erteilt werden, das Geschäft so früh zu bringen, dass bis zum Beginn der nächsten Legislaturperiode genügend Zeit bleiben würde, um alles bereit zu haben. Würde heute ein Modellwechsel beschlossen, wäre dieses Jahr zwar ein Schulpräsident zu wählen, doch dieser wäre sich bewusst, dass es mit diesem Amt in vier Jahren zu Ende sein würde. Es sei deshalb ideal, das Geschäftsleitungsmodell zu belassen, damit der Gemeinderat und das Schulpräsidium die Möglichkeit bekommen würden zu zeigen, dass dieses Modell gut ist.

Bis dann wäre vielleicht auch die Geschichte mit dem Pavillon Kirchacker erledigt. In dieser Zeit könne vielleicht auch das Rückgrat der Lehrpersonen noch wachsen, damit sie nicht hintenherum "dreckeln" müssten, sondern zu ihrer Meinung stehen könnten.

Den Rückweisungsantrag stelle er später, um die weitere Diskussion zu ermöglichen.

Matarazzo Igor, Neuhaus, stellt sich als Mittelschullehrer an einer Kantonsschule im Kanton St. Gallen, aber nicht in Wattwil, vor. Er berichtet, an den Mittelschulen im Kanton gebe es nur das Rektormodell. Er sei seit zwanzig Jahren in diesem Beruf und kenne nur dieses Modell, und dieses funktioniere sehr gut. Es gebe in den umliegenden Gemeinden viele Schulen, die mit dem Rektormodell funktionieren würden. Er sehe beim Rektorensystem den Vorteil, dass die Personen an der Spitze ständen, die auch den Lehrerberuf aus eigener Praxiserfahrung kennen würden. Diese Erfahrung halte er für wichtig. Bei einer im politischen System gewählten Person sei dies nicht gewährleistet. Ein Rektor könne zudem entlassen werden, wenn es sein müsse. Es sei übrigens realistisch, dass sich Rektoren von anderen Schulen für eine ausgeschriebene Rektoratsstelle bewerben. Zum Vergleich solle man sich vorstellen, als Lehrer ein Sanitätsgeschäft führen zu müssen. Dies sei für ihn undenkbar.

Miele Gianluca, Eschenbach, argumentiert, die wachsende Komplexität und hohen Ansprüche an die Schulen würden eine Neuausrichtung und Professionalisierung auf allen



Ebenen erfordern. Diese Professionalisierung erreiche man nicht, wenn man am heutigen Schulführungsmodell festhalte. Landesweit finde seit zwanzig Jahren eine Entwicklung hin zum Modell "Rektorat" statt, um die nötige Professionalisierung hinzubekommen. Mit einem Rektorat würden die Führungsaufgaben, abgesehen von den politischen, an Profis übergeben. Dies sei gut so. Er stellt die rhetorische Frage, ob Führungspositionen sonst irgendwo, beispielsweise bei Ämtern der Gemeinde- oder Kantonsverwaltung, per Volkswahl besetzt würden. Natürlich sei dies nicht der Fall. Die geografische Lage Eschenbachs als Grenzgemeinde zum Kanton Zürich sei aus Sicht der Schule nicht gut. Dies helfe nicht bei der Rekrutierung von Lehrpersonen. Eschenbach sei mit dem Schulführungsmodell in der Vergangenheit steckengeblieben und habe zudem auch noch eine marode Infrastruktur. Eine Rektorin oder ein Rektor müsse nicht ortsansässig sein, um die Funktion ausüben zu können. Fähige Leute würden sich die Gemeinde anschauen und nach ihren Gesichtspunkten aussuchen. Dezentrale Schulführung müsse eine solche Person können. Die heutige Bürgerversammlung habe es in der Hand, die Weichen zu stellen, im 21. Jahrhundert anzukommen – zwar vielleicht 25 Jahre zu spät – und sich für ein Rektorat zu entscheiden. Er setze sich ganz klar für das Rektoratsmodell ein und rufe dazu auf, es ihm gleichzutun.

Müller-Huber Thomas, Eschenbach, legt dar, er sei beim Durchlesen der Dokumente zum Schulführungsmodell auf ein grosses Problem gestossen. Dieses bestehe darin, dass das Problem nicht hundertprozentig ersichtlich sei. Wenn eine Lösung gefunden werden wolle, dann müsse zuerst das Problem bekannt und definiert sein. So aber sei die Meinungsbildung extrem schwierig. Man könne in einem Team viel erreichen und kompensieren mit guten Leuten. Es sei korrekt, dass ein Rektor professionell als Führung sei. Doch in der bestehenden Führungsstruktur würden die Schulleiterinnen und Schulleiter in der Geschäftsleitung aktiv mitwirken. Dies beurteile er als eine sehr motivierende Organisationsform für eine Schulleiterin. Sie habe so mehr Kompetenzen und könne mehr mitwirken. Auf diese Weise habe man mehr Experten als ganzes Team und geradeso professionelle sowie motivierende Führungsstrukturen. Handkehrum könne ein Rektor eine solche Entwicklung auch hemmen. Wichtig sei aber, dass die Leute zusammenarbeiten und entsprechende Chancen erhalten würden. In jeder Führungsstruktur könne man mehr machen oder weniger, dem Team mehr Verantwortung übergeben oder weniger. Wenn gute und motivierte Schulleitende vorhanden seien, die mitarbeiten wollen und man zum Rektoratsmodell wechsele, bestehe je nach Rektor die Gefahr, dass diese Leute abspringen. Die Tätigkeit könne dann eventuell nicht mehr gleich motivierend sein. Er könne nicht genau bewerten, dieses oder jenes Modell sei besser. Er würde aber mit dem jetzigen Schulführungsmodell nicht brechen. Mit beiden Modellen könne bei richtiger Führung und Umsetzung gut gearbeitet werden.

Als weiteren Punkt erwähnt Müller Thomas, der Gemeinderat habe auch sonst sehr viel zu tun. Es bestehe die Gefahr, dass ihm mit einer Umstellung des Schulführungsmodells noch mehr Aufgaben auferlegt würden. Es stehe aber nur eine begrenzte Anzahl Leute und eine begrenzte Zeit zur Verfügung. Aus dem Bericht sei zwar ersichtlich, dass ein Problem vorhanden sein müsse, doch er habe auch herausgelesen, dass man mit dem bestehenden System leben könne.

Im Übrigen habe er selber in der Privatwirtschaft schon professionelle Chefs gehabt, die professionell "Scheisse gebaut" hätten. Wenn jemand etwas vom Fach verstehe, bedeute dies nicht immer, dass alles gut laufe.



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. April 2024

Wissmann-Sieber Jürg, Eschenbach, erklärt, er liege voll auf der Linie des Vorredners. Die Frage habe nie gelautet, ob das Rektoratsmodell nicht gut sei. Er habe aber auch nichts gehört, was gegen das bestehende Geschäftsleitungsmodell spreche. Gehört habe man höchstens, dass der Schulpräsident eventuell nicht immer den richtigen Draht zu den Lehrpersonen finde. Professionalisierung sei wichtig, sei aber beim bestehenden System mit den Schulleitenden in der Geschäftsleitung zu hundert Prozent gegeben. Wegen der Professionalisierung brauche es keinen Rektor. Man brauche eine Schule, die funktioniere, und er habe nicht gehört, dies sei bei den Schulen Eschenbach nicht der Fall. Natürlich funktioniere auch ein Rektormodell, aber dies heisse nicht, dass jenes Modell besser sei. Wissmann Jürg beantragt die Unterstützung des Geschäftsleitungsmodells.

Lusti-Infanger Anita, Eschenbach, gibt als Mutter und ehemalige Lehrperson (nicht in Eschenbach) ein Votum zum Modell "Rektorat" ab. Es liege auf der Hand, dass man mit dem jetzigen schlanken Geschäftsleitungsmodell nicht zurück zum Schulratsmodell wolle. Sie schätze wie die meisten Betroffenen kurze Wege. Wenn man jetzt eine Persönlichkeit einbringen könne, die zusammen mit den Schulleitungen die Schule effizient und transparent führen und mit ihnen ein starkes Fundament schaffen könne, indem Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten eingehalten würden, dann töne das so, wie es sein solle. Ein Bildungschef oder Rektor könne zusätzlich eigene Erfahrungen und Expertisen einbringen und Entscheidungsprozesse so unterstützen. Dabei sei es von Vorteil, wenn diese Person auch schon einmal im Schulzimmer gestanden sei. Wichtig sei, dass eine solche Person sicherstelle, dass die Bedürfnisse der Lehrpersonen und Schulkinder im Mittelpunkt stehen würden. Ein Rektorat biete einigermaßen kurze Wege. Es gebe eine einzige Schnittstelle zum Gemeinderat. Eventuell sei eine geeignete Person schwierig zu finden. Wichtig sei nun aber eine Veränderung. Man könne nicht weitermachen wie bisher. Man könne nicht dem Ärger wochen- und monatelang Luft machen und dann nichts passieren lassen. Heute habe man es in der Hand, nicht nur zu reden und auf Probleme hinzuweisen, sondern Entscheide zu treffen und Veränderungen herbeizuführen. Gemeint seien nicht nur interne Veränderungen wie die erwähnten Optimierungsmassnahmen, sondern eine starke Veränderung, um auch nach aussen ein Zeichen zu setzen, beispielsweise im Hinblick auf Bewerbungen von Lehrpersonen. Damit gehe es auch um das Wohl der Kinder. Es brauche Mut, für Veränderungen allenfalls einen nicht so einfachen Weg zu wählen und nicht auf Optimierungsmassnahmen zu warten. Niemand könne mit Sicherheit sagen, wie es mit einer anderen Variante herauskommen werde. Ein Rektor oder eine Rektorin biete aber aus ihrer Sicht eine echte Chance, die von vielen gewünschte Veränderung für die Zukunft zu erzielen.

Frischknecht Mike, Eschenbach, bringt ein, er sei Vater von drei Kindern und befasse sich seit 2019 intensiv mit dem Thema Bildung. Seine Familie gehöre zu den ersten im Kanton St. Gallen mit Homeschooling-Bewilligung. Er sei sehr besorgt, was in den Schulen Eschenbach laufe, warum sich Lehrpersonen und Schulleitende sich nicht getrauen würden, etwas zu sagen und weil in letzter Zeit gute Leute/Schulleitende von den Schulen Eschenbach weggegangen seien, die sich offenbar nur noch als Angestellte und nicht mehr integriert fühlten. Frischknecht Mike spricht die auf Seite 16 des Expertenberichts der Concentria GmbH stehende Frage an, ob der Schulpräsident und die Schulleitenden in der Geschäftsleitung gut zusammenarbeiten. Es seien dort bei sieben Personen sechs Stimmhaltungen erwähnt. Für ihn sei das ein klares Zeichen, dass eine Umgebung von Angst existiere, sich zu äussern. Gegenüber Fragen von Eltern werde normalerweise eine Mauer aufgezogen. Bis 1995 hätten die Lehrer die Schulen geführt.



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. April 2024

Mit dem Ziel der Professionalisierung seien Schulleitungen eingesetzt worden. Dann sei nochmals professionalisiert worden, indem Geschäftsleitungen aufgebaut worden seien. Er glaube, dass sich Lehrer und Schulleiter in Eschenbach nur als Angestellte fühlen würden.

Weiter nimmt Frischknecht Mike Bezug auf das Funktionendiagramm der Schulen Eschenbach. Der Schulpräsident besitze an sechs Orten Entscheidungskompetenzen und an den übrigen Orten hätten die Schulleitungen die Kompetenz, Entscheidungen zu treffen. Gemäss seinen Folgerungen würden die Schulleitenden offenbar kurzgehalten, sodass sie sich nicht getrauen würden, Entscheidungen vorzunehmen. Es brauche Veränderungen. Mit einem Rektormodell hätte man eine professionelle Person, die aus dem Bildungswesen kommen würde. Das Geschäftsleitungsmodell würde sicher auch funktionieren, wenn sich der Schulpräsident um die ihm bestimmten Aufgaben kümmern würde wie Personal, Finanzen, Immobilien, Infrastruktur, Beschaffung usw. Alles andere sollte Part der Schulleitenden und Lehrpersonen sein. Er sehe ein Qualitätsproblem in den Schulen Eschenbach. Er habe den Leiter Schulqualität des Kantons St. Gallen gefragt, wie dieser diesbezüglich Einfluss nehme bzw. wie man an den Kanton herantreten könne. Die Antwort habe "gar nicht" gelautet. Der Schulträger sei für die Schulqualität verantwortlich. Wenn das nicht gut laufe, müsse man sich somit mit dem Schulträger, d. h. mit der Geschäftsleitung herumschlagen bzw. politisch betätigen. Ein Wandel sei deshalb auf jeden Fall wichtig. Frischknecht Mike ist der Auffassung, es gebe immer wieder Kompetenzüberschreitungen seitens des Schulpräsidenten. Wenn alles so laufen würde, wie im Funktionendiagramm beschrieben, wäre das Geschäftsleitungsmodell eine super Sache. Man wolle aber nicht gross herumschrauben, sondern optimieren.

Aerne Cornel dankt für das Votum, zu welchem er aber noch eine Präzisierung anbringt. Es treffe nicht zu, dass sich die Schulleitenden bei der von Frischknecht Mike erwähnten Befragung, deren Ergebnisse auf Seite 16 des Berichts der Concentria GmbH dargestellt seien, der Stimme enthalten hätten. Korrekt sei, dass jene Frage an die Mitarbeitenden der Schulverwaltung gerichtet gewesen sei und diese angegeben hätten, die Zusammenarbeit zwischen dem Schulpräsidenten und den Schulleitenden in der Geschäftsleitung nicht beurteilen zu können. Dies sei keine Enthaltung.

Rüegg-Ploke Felix, Rüeterswil, meldet sich zu Wort. Er sei Lehrer und Schulleiter in St. Gallenkappel gewesen, habe in der Privatwirtschaft gearbeitet und sei jetzt Rektor der Schule in Uznach. Er finde die Diskussion spannend, weil er den Beruf des Rektors seit zweieinhalb Jahren ausüben dürfe, und er sei hin- und hergerissen. Er könne sagen, bei jeder Folie der Präsentation des Schulpräsidenten könne man die Funktion "Schulpräsident" durch "Rektor" ersetzen. Er übe die gleichen Aufgaben in Uznach aus. Auch die Schulleitenden hätten in Uznach die gleichen Aufgaben wie in Eschenbach. Man könne sich also fragen, warum man das Modell wechseln solle. Persönlich stehe er aber voll hinter seinem Rektormodell in Uznach. Er habe sich auch gefragt, ob er sich für das Amt als Schulpräsident und Gemeinderat auch melden würde und sei zum Schluss gekommen, dass er dies nicht können würde. Er habe beim Aufbau eines Rektorsmodells mitgewirkt. Dies sei für ihn das richtige Modell, wie eine moderne Schule geführt werden müsse. Der Unterschied zwischen dem Schulpräsidenten und dem Rektor sei tatsächlich nur, ob er dem Gemeinderat angehöre oder nicht. Er sehe es als schwierig an, als Schulpräsident "zwei Hüte" zu tragen, also auch noch Gemeinderatsmitglied zu sein. Den Gemeinderat sehe er als Verwaltungsrat, der strategische Arbeit leiste. Der Rat stelle nach seinen strategischen Ideen einen Rektor ein. Der Rektor habe dann die strategischen



Ideen zusammen mit seinen Schulleitern umzusetzen. Im Funktionendiagramm sei genau definiert, wer welche Aufgaben besitze und wer welche Entscheidungen treffe. Dies sei in Eschenbach wohl gleich wie in Uznach. Er sei immer noch hin- und hergerissen. Er meine auch, dass es hier um die Person gehe. Er könne aber bestätigen, dass das Rektoratsmodell hundertprozentig auch funktioniere. Dies tue es seiner Ansicht nach besser, aber das sei immer personenabhängig. Wenn man sehr gute Schulleiter habe, funktioniere es ebenfalls wunderbar. Wenn diese nicht so gut seien, funktioniere es weniger gut. Auf der oberen Führungsebene sei dies genauso. Er könne nicht einmal eine Empfehlung abgeben. Er glaube nicht, dass das bestehende Schulführungsmodell in Eschenbach einfach falsch sei. Er verstehe den Gemeinderat, dass dieser das Schulführungsmodell beibehalten wolle, um Beständigkeit zu zeigen. Er würde aber auch in seiner Wohngemeinde gerne ein Rektoratsmodell sehen. Er wünscht den Anwesenden eine gute Entscheidung.

Müller Rolf, Rüeterswil, tritt nun wie angekündigt zum zweiten Mal ans Rednerpult. Er plädiert dafür, das Geschäftsleitungsmodell vorerst für etwa drei Jahre beizubehalten. Scherzhaft bemerkt er, vielleicht habe Rüegg Felix bis dann Lust auf einen Wechsel als Rektor nach Eschenbach. Ernsthaft fährt er weiter, die Geschäftsleitung bestehe aus Profis, und zwar seien die Schulleitenden pädagogische Profis. Mit einem Rektor funktioniere es gut, solange es in die gewünschte Richtung gehe. Wenn dies nicht der Fall sei, werde es dann plötzlich nicht mehr so positiv gesehen, dass der Rektor pädagogisch auch eine Ahnung habe. Die Geschäftsleitung oder der Präsident führe strategisch. Operativ, also dort, wo es die Kinder betreffe, seien die Schulleiter zuständig. Mit dem Schulpräsidenten sei ein Profi zur Führung des Ganzen gefragt. Wie schon erwähnt gebe es sodann die Möglichkeit der Wahlen. Bis zu einer allfälligen Umstellung auf das Jahr 2029 dauere es noch fast fünf Jahre. Er beantrage deshalb Rückweisung des Geschäfts. Vielleicht würden dann viele Stimmbürgerinnen und Stimmbürger wieder hier sein, vielleicht aber auch nur wenige, weil das Problem gelöst sei.

Müller Rolf stellt mündlich sinngemäss folgenden Rückweisungsantrag:

"Das Geschäft sei zurückzuweisen an den Gemeinderat, damit es innerhalb der kommenden Amtsdauer und rechtzeitig vor der nächsten geprüft und wieder an der Bürgerversammlung vorgebracht werden kann."

Knabl Stefan, Eschenbach, bringt vor, das aktuelle Modell mit dem Schulpräsidium verursache Kosten von rund 200'000 Franken pro Jahr. Dies sei ein stolzer Lohn, besonders, wenn man das Anforderungsprofil anschau. Knabl Stefan zitiert das auf Seite 115 des Jahresberichts aufgeführte Anforderungsprofil für das Schulpräsidium. Wenn er dies im Kontext mit dem Lohn sehe, sei er der Meinung, hier stimme doch etwas nicht. Im Vergleich dazu habe ein Rektor viel höhere Anforderungen zu erfüllen. Diese zitiert Knabl Stefan ebenfalls aus dem erwähnten Bericht. Er wirft die Frage auf, welches Profil besser geeignet sei, um eine Organisation zu leiten mit 200 Mitarbeitenden und 1'200 Kindern. Es stelle sich die Frage, welchem dieser Modelle die Bürgerinnen und Bürger ihr Vertrauen schenken sollten, wenn es um die Schulbildung ihrer Kinder gehe. Es gehe nicht um Geld, aber besser investiert sei das Geld beim Rektormodell.

Anschliessend kommt Knabl Stefan noch auf einen zweiten Punkt zu sprechen, nämlich auf die vom Gemeinderat für den Fall eines Entscheids für ein anderes Schulführungsmodell vorgesehene und dargelegte Einführung auf den 1. Januar 2029.

Knabl Stefan stellt zum gemeinderätlichen Antrag auf Seite 119 des Jahresberichts



"3. *Eventualabstimmung über den Nachtrag zur Gemeindeordnung und gegebenenfalls den Nachtrag zum zugehörigen Anhang*"

folgenden Änderungsantrag:

"Die Fussnote II Seite 122 im Jahresbericht sei wie folgt anzupassen: *Dieser Nachtrag wird bei einem allfälligen Bürgerversammlungsbeschluss für ein anderes Schulführungsmodell mit den neuen bzw. geänderten Bestimmungen der jenes Modell betreffenden Spalte ab dem 1. Januar 2025 angewendet.*"

Man könne sich heute entscheiden für das Rektormodell und dieses schon per 1. Januar 2025 einführen. Laut Expertenbericht müsse die Änderung schnell gehen, also schon auf die nächste Amtsperiode 2025 - 2028. Mit den heutigen Vorbereitungen, den im Gutachten aufgelisteten Anpassungen der Gemeindeordnung, seien die Voraussetzungen vorhanden und müsse man nicht weitere vier Jahre auf eine Veränderung warten. Mit diesem Neustart per 1. Januar 2025 könne man die vorherrschende Unsicherheit und Unzufriedenheit an den Schulen umwandeln in Motivation, Perspektiven und Drive.

Nur so könne die Schule wieder zu dem werden, was sie einmal gewesen sei, nämlich eine Bildungsinstitution, wo man vertrauensvoll miteinander zusammenarbeiten könne, wo engagierte Lehrpersonen gerne arbeiten kommen würden und sich auf ihren Auftrag fokussieren könnten, den Kindern die Kompetenzen zu vermitteln, die sie für die Zukunft brauchen.

Aerne Cornel informiert, über den Rückweisungsantrag von Müller Rolf müsse gemäss Gemeindegesezt zuerst abgestimmt werden. Wenn der Rückweisungsantrag angenommen werden sollte, wäre das Geschäft heute erledigt. Sollte jener Antrag abgelehnt werden, würden die Abstimmungen weitergehen. Über den Änderungsantrag von Knabl Stefan würde bei Punkt 3 abgestimmt. Der Versammlungsleiter erläutert an dieser Stelle nochmals den Ablauf.

Kuster Ivo äussert sich, er könne fast allen Vorrednerinnen und Vorrednern zustimmen. Es gehe eigentlich um die Person, aber tatsächlich um das Modell. Auch ein Rektor könne schlechte Arbeit leisten. Der grosse Unterschied sei, dass ein Rektor in der ganzen Schweiz gesucht werden könne. Eine Kampfwahl um das Amt des Schulpräsidenten sei zwar möglich, aber die Auswahl sei beschränkt. Es kämen fast nur die Anwesenden in Frage, da sie heute auch Interesse für das Thema zeigen würden. Man könne sich somit im Saal nach geeigneten Personen umschauen. Wenn es zu einer Rückweisung kommen sollte, würde alles bleiben, wie es sei. Dies sei ja der Plan, denn dies sei angenehm. Eine Rückweisung halte er für den dümmsten der heute möglichen Entscheide.

Blöchliger-Büsser Franziska, Goldingen, merkt an, es komme ihr nicht auf das Modell oder den Titel der Person an. Der Chef müsse einfach gut sein und gute Beziehungen zu den Menschen haben. Sie erkundigt sich, was geschehen würde, wenn man bei den anstehenden Wahlen niemanden für das Amt des Schulpräsidenten finden könnte.

Aerne Cornel antwortet, es sei für einmal nicht eine der zahlreichen Aufgaben und Verantwortungen des Gemeinderats, sondern Aufgabe der Bürgerschaft, Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeindewahlen zu suchen und zur Wahl vorzuschlagen. Die Frist für die Eingabe von Wahlvorschlägen, auch für das Amt des Schulpräsidenten, laufe bis Ende Juni 2024. Mit Reto Gubelmann habe man ja einen Schulpräsidenten.



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. April 2024

Dieser habe auch angekündigt, wieder zu kandidieren. Wenn aber gar kein Wahlvorschlag eingereicht würde, wäre das tatsächlich eine schwierige Situation.

Blöchlinger Franziska fragt, ob man auf dem Wahlzettel auch keinen Kandidierenden ankreuzen, also einen leeren Wahlzettel abgeben könne. Sie möchte zudem wissen, ob einfach Gubelmann Reto das Amt weiter ausüben würde, sollte es sonst niemanden geben.

Aerne Cornel erklärt das Verfahren der Majorzwahlen für die Gemeindebehörden mit dem ersten und einem allfälligen zweiten Wahlgang. Im ersten Wahlgang gelte das absolute Mehr, in einem allfälligen zweiten Wahlgang das relative Mehr. Bei einem zweiten Wahlgang könne es zu einer stillen Wahl kommen, sofern kein Gegenkandidat existiere.

Riget Walter meldet sich zu Wort und stellt folgenden Antrag:

"Ich beantrage die Verlegung dieses Geschäfts an die Urne."

Er bittet aus folgenden Gründen, seinem Antrag zuzustimmen: Die Änderung des Schulführungsmodells sei ein Geschäft mit einer grossen Tragweite und einschneidenden Veränderungen. Ein Geschäft dieser Grössenordnung solle seiner Meinung nach der gesamten Stimmbevölkerung an der Urne zugänglich gemacht werden. Viele direkt betroffene Eltern von schulpflichtigen Kindern hätten am heutigen Abend nicht die Möglichkeit, hier anwesend zu sein. Dies habe nichts mit Desinteresse zu tun, sondern könne private, berufliche oder gesundheitliche Gründe haben. Mit einer Abstimmung am heutigen Abend würde ein Grossteil der betroffenen Bevölkerung von der Entscheidung über das Schulführungsmodell ausgeschlossen. Zudem sei er der Meinung, der Zeitraum für eine sachliche und lösungsorientierte Meinungsbildung sei schlichtweg zu kurz gewesen. Seit der Veröffentlichung des Expertenberichts seien bis zum heutigen Tag gerade einmal zwei Wochen vergangen. In diesen zwei Wochen habe lediglich die Vorversammlung am 26. März stattgefunden, an der über dieses Geschäft öffentlich mit den betroffenen Behördenmitgliedern habe diskutiert werden können. Der Gemeinde und der Schule habe schlicht die Zeit für ausführlichere Informationsanlässe, Diskussionsrunden oder Mitwirkungsverfahren gefehlt. Er sei der Überzeugung, dass ein Schnellschuss am heutigen Abend die Schulen Eschenbach und deren Qualität deutlich schwächen würde.

Kuster Ivo bemerkt dazu, er finde eine Urnenabstimmung grundsätzlich eine gute Idee. Und es bestehe tatsächlich Zeitdruck. Man müsse allerdings bedenken, dass die Schulen Eschenbach kürzlich 40 Zwischenzeugnisse ausgestellt hätten. Es sei lediglich eine kurze Distanz zu den Kantonen Zürich und Schwyz, wo Lehrpersonen viel mehr Lohn erhalten würden. Oder auch Rapperswil-Jona biete sich als Option für einen Stellenwechsel an, wo es mehr Ferien und mehr entlohnte Lektionen gebe. Man habe in letzter Zeit nicht die beste Presse gehabt und auch nicht die beste Schulqualität in Sachen Gebäude. Kuster Ivo behauptet, wenn man mehr Zeit zur Verfügung stelle, würde trotzdem in dieser Zeit nichts passieren. Deshalb müsse man entscheiden.

Soto Franziska, Eschenbach, erklärt, sie sei Lehrerin in Schmerikon. Ihr sei wichtig, dass ihre Kinder an einer guten Schule seien. Ebenfalls sei ihr wichtig, wo sie arbeite. Sie würde definitiv den Schulort Schmerikon mit dem Modell "Rektorat" wählen, in welches sie Vertrauen habe, wo sie die Leute kenne und wisse, dass diese eine Ahnung von dem hätten, was sie tue. Wenn sie der Führungsperson nicht trauen könne, würde sie ihre Wahl überdenken müssen. Sie habe grosse Angst, dass ihre Kinder in einer Klasse ohne



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. April 2024

Lehrperson sein würden und verschiedene Lehrpersonen den Unterricht improvisieren müssten. Darunter würden auch der Klassenzusammenhalt und die Unterrichtsqualität leiden. Darum sei sie für ein Rektorat.

Knabl Stefan meldet sich mit einer Bemerkung zum Antrag auf Urnenabstimmung. Der Antragsteller habe in seinem ersten Votum gesagt, er wisse nicht, wo das Problem sei. Es sei ein Widerspruch, wenn er nun das Problem dennoch als so gross betrachte, dass es eine Urnenabstimmung brauche. Heute seien etwa dreimal so viele Leute anwesend wie an einer normalen Bürgerversammlung, was zeige, dass viele sich mit dem Thema auseinandergesetzt hätten. Viel mehr Leute werde man nicht begeistern können. Es liege nun an den anwesenden Leuten, Verantwortung zu übernehmen und sich für eines der Modelle zu entscheiden.

Haselbach Conradin, Eschenbach, schliesst sich den Vorrednern für das Modell "Rektorat" an. Als er an der letzten Bürgerversammlung den Antrag zur Ausarbeitung der zwei anderen Schulführungsmodelle gestellt habe, habe er erwartet, dass der Gemeinderat transparent über die Ergebnisse informiere. Als er den Bericht im Gemeindemitteilungsblatt "Eschenbach aktuell" gelesen habe, sei ihm aufgefallen, dass der externe Bericht noch nicht publiziert gewesen sei. Er habe dann einen Antrag gemäss Öffentlichkeitsgesetz gestellt, aber es habe bis einen Tag vor der Vorversammlung gedauert, bis er diesen erhalten habe. Er habe das Gefühl, ohne sein Gesuch wäre der Expertenbericht immer noch nicht veröffentlicht worden. Dieser externe Bericht hätte von Anfang an veröffentlicht werden müssen, um eine Meinung bilden zu können und um offen und transparent zu sein. Der externe Bericht sei für ihn persönlich zur Meinungsbildung sehr hilfreich gewesen. Dieser sehe im Rektoratsmodell viel Potenzial. Er meine, man solle diesen Schritt wagen, für die Schulen und für die Lehrpersonen.

Aerne Cornel erkundigt sich, ob weitere Personen das Wort wünschen würden. Er stellt fest, dass die Diskussion erschöpft ist. Bevor er zu den Abstimmungen gelangt, erteilt er nochmals Schulpräsident Reto Gubelmann das Wort für eine Stellungnahme.

Gubelmann Reto hält fest, es sei nicht einfach, einen so grossen Betrieb wie die Schulen Eschenbach zu führen. Er habe sich zur Verfügung gestellt und sei gewählt worden mit 56 %, diese Aufgabe zu übernehmen. Zudem habe er in grosse Fusstapfen seines Vorgängers treten müssen. Der Weg auf diesen Fusstapfen werde aber durch seine Kolleginnen und Kollegen der Geschäftsleitung mitgetragen. Er werde nun nicht vor den 628 Stimmberechtigten ein Hearing geben, was gut oder schlecht sei und was er persönlich besser oder schlechter könne. Wo gehobelt werde, würden Späne fliegen. Und viele Wege würden nach Rom führen. Zu seiner Arbeit als Schulpräsident würden umfangreiche und breite Projekte gehören, die man vorantreiben müsse. Er habe heute viele Wortmeldungen gehört, die ein grosses Gewicht auf die Pädagogik legen würden. Bei rund 60 bis 80 Prozent seiner Arbeit gehe es nicht rein um Pädagogik. Der pädagogische Teil für die Basis, was den Unterricht in den Schulzimmern betreffe, liege bei den Schulleitenden, seinen Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsleitung. Diese Qualität passe an der "Front", dafür sei nicht der Chef der Alleinverantwortliche. Es seien viele Sachen vermischt worden in den letzten Wortmeldungen und auch im Zeitungsbericht, beispielsweise zwischen Pädagogik, Schulraumplanung, Strategieentwicklung, Tagesgeschäft und operativen Aufgaben. Diese müsse man trennen können. Genau in diesen Bereichen bringe er den Rucksack mit Know-how und Erfahrungen aus der Privatwirtschaft mit, um auf den Punkt zu bringen, was wann und wie wichtig sei und was wie



umsetzbar sei. Es seien mittlerweile drei Jahre vergangen und man habe einige Projekte angetrieben. Wie die Mitglieder der Geschäftsleitung auf der Zuhörertribüne bestätigen würden, sei ihnen einiges auf die Füsse gefallen, bei dem der Fahrplan von aussen gekommen sei. Diese Probleme hätten zuerst gelöst werden müssen, und deshalb habe man andere Probleme noch nicht angehen können. Das aktuelle Thema mit dem Schulführungssystem löse Emotionen aus. Schulpräsident Reto Gubelmann erklärt, er würde die Veränderungsprozesse mit den aufgezeigten Massnahmen leiten können. Er versichert, wenn er wieder für vier Jahre antreten würde, könne er sagen, man sei gut unterwegs und sein Team stehe hinter ihm. Bei einer Umstellung auf ein Rektorat würde es aber auf jeden Fall Veränderungen in den Führungsstrukturen geben. Dies wolle er vermeiden und deshalb stehe er hier. Sonst hätte er auch nach der letzten Bürgerversammlung aufhören können. Er habe sich aber für vier Jahre verpflichtet und wolle für das einstehen. Er danke für das Vertrauen.

Aerne Cornel stellt zur Ausgangslage für die Abstimmungen zusammenfassend fest, es habe einen neuen Antrag auf Verweisung des Geschäfts an die Urne gegeben. Die Verlegung des Geschäfts an die Urne erfordere laut Gemeindeordnung die Stimmen eines Drittels der anwesenden Stimmberechtigten. Vorher müsse die Bürgerversammlung noch über die Anträge betreffend Änderungen an der Vorlage in Bezug auf die Gemeindeordnung befinden. Somit würde nach der Abstimmung über den Rückweisungsantrag, sofern dieser nicht angenommen werden sollte, als Nächstes die Abstimmung über den Änderungsantrag betreffend den II. Nachtrag zur Gemeindeordnung in Bezug auf das Rektormodell durchgeführt, welcher diesen Nachtrag statt auf 2029 schon auf 2025 anwenden will.

Nun stehe also zuerst die Abstimmung über den Rückweisungsantrag von Müller Rolf an, welcher wie folgt laute:

"Das Geschäft sei zurückzuweisen an den Gemeinderat, damit es innerhalb der kommenden Amtsdauer und rechtzeitig vor der nächsten geprüft und wieder an der Bürgerversammlung vorgebracht werden kann"

Müller Rolf bestätigt auf Nachfrage des Versammlungsleiters diese sinngemässe Wiedergabe seines mündlichen Antrags auf Rückweisung des Geschäfts und ergänzt, es sei damit auch der Auftrag verbunden, das Ganze weiterzuentwickeln.

Damit schreitet Versammlungsleiter Aerne Cornel zur Abstimmung über den Rückweisungsantrag von Müller Rolf.

Abstimmung über den Rückweisungsantrag von Müller Rolf

Der Antrag von Müller Rolf zur Rückweisung des Geschäfts an den Gemeinderat wird grossmehrheitlich abgelehnt.



Damit folgen als Nächstes die Abstimmung über den Antrag von Riget Walter auf Verweisung des Geschäfts an die Urne und vorher noch – zur Bereinigung der Vorlage – die Abstimmung über den Änderungsantrag von Knabl Stefan in Bezug auf das Datum der Anwendung des II. Nachtrags zur Gemeindeordnung im Fall eines Entscheids für das Rektormodell.

Es wird dazu keine Diskussion mehr gewünscht.

Gemeindepräsident Cornel Aerne erläutert zum Anwendungsdatum des II. Nachtrags zur Gemeindeordnung, dass bei einer Umsetzung schon auf das Jahr 2025 viele Probleme entstehen würden. Eine Änderung des Systems würde grosse Ressourcen brauchen. Unter anderem müssten die Schulordnung geändert und dem fakultativen Referendum unterstellt, Reglemente geändert, für das Rektorat die Ausschreibung und das Selektionsverfahren durchgeführt sowie die Kündigungsfrist einkalkuliert werden. Der Gemeinderat sehe im Fall einer Anwendung per 2025 massive Schwierigkeiten, wenn man es seriös machen wolle. Dem Antrag des Gemeinderats, den Nachtrag zur Gemeindeordnung mit der betreffenden Änderung im Fall eines Entscheids für das Rektormodell ab dem 1. Januar 2029 anzuwenden stehe nun der Antrag von Knabl Stefan gegenüber, diesen Nachtrag ab dem 1. Januar 2025 anzuwenden.

Damit geht Aerne Cornel zur Abstimmung über den Änderungsantrag von Knabl Stefan über.

Abstimmung über den Änderungsantrag von Knabl Stefan

Der Versammlungsleiter ruft zuerst die Anzahl Ja-Stimmen für den Antrag des Gemeinderats auf Anwendung per 2029 und dann die Anzahl Ja-Stimmen für den Änderungsantrag auf Anwendung per 2025 auf. Die Stimmzähler beginnen aufgrund der nicht auf den ersten Blick erkennbaren Mehrheit mit der reihenweisen Erhebung der Anzahl Stimmen.

Nach einem Hinweis aus den Reihen der Versammlungsteilnehmer wird das Abstimmungsprozedere vor der Bekanntgabe des Ergebnisses abgebrochen. Gegenstand der an dieser Stelle durchzuführenden Abstimmung bildet einzig der Änderungsantrag von Knabl Stefan. Über diesen ist mit Ja oder Nein abzustimmen. Bei einem Nein würde der Antrag des Gemeinderats für die später folgenden Abstimmungen verbleiben.

Die Abstimmung wird formell korrekt wiederholt.

Die Stimmzähler nehmen aufgrund des nicht auf den ersten Blick eindeutigen Resultats die Ja- und Nein-Stimmen bei jeder Sitzreihe auf und ermitteln das Ergebnis. Der Änderungsantrag von Knabl Stefan wird mit 329 Ja-Stimmen zu 246 Nein-Stimmen angenommen.

Der Gemeindepräsident stellt fest, dass damit die noch zur Beschlussfassung anstehende Vorlage des Nachtrags II zur Gemeindeordnung der Politischen Gemeinde Eschenbach SG mit erforderlichen Änderungen bei einem allfälligen Entscheid für das Rektormodell unter Ziffer II wie folgt geändert ist:



"II. Dieser Nachtrag wird bei einem allfälligen Bürgerversammlungsbeschluss für ein anderes Schulführungsmodell mit den neuen bzw. geänderten Bestimmungen der jenes Modell betreffenden Spalte ab dem 1. Januar **2025** angewendet."

Als nächster Schritt steht nun die Abstimmung über den Antrag von Riget Walter an, für die Schlussabstimmung über dieses Geschäft eine Urnenabstimmung durchzuführen. Der Gemeindepräsident macht darauf aufmerksam, dass ein Beschluss zur Verlegung des Geschäfts an die Urne die Stimmen eines Drittels der anwesenden Stimmberechtigten erfordert. Bei 628 anwesenden Stimmberechtigten bedeutet dies eine notwendige Anzahl von 210 Ja-Stimmen.

Kuster Ivo erkundigt sich nach dem Termin einer allfälligen Urnenabstimmung.

Aerne Cornel informiert, der Gemeinderat würde dies zuerst noch beraten müssen. Auf den eidgenössischen Abstimmungstermin vom 9. Juni 2024 werde die Zeit wegen der bereits verstrichenen Anmeldefrist für Abstimmungsvorlagen usw. nicht mehr reichen. Der Gemeinderat werde gegebenenfalls beraten und einen nächstmöglichen Termin festlegen müssen. Aus seiner Sicht sollte dieser wenn möglich vor den Sommerferien liegen. Es würde in einem solchen Fall eine gewisse Überschneidung geben mit der bis ca. Ende Juni laufenden Eingabefrist für Wahlvorschläge für die Erneuerungswahlen der Gemeindebehörden.

Abstimmung über den Antrag auf Urnenabstimmung von Riget Walter

Der Antrag von Riget Walter, dieses Geschäft an die Urne zu verlegen, findet sichtbar nicht die erforderliche Anzahl Ja-Stimmen von einem Drittel der anwesenden Stimmberechtigten und ist damit abgelehnt.

Damit steht jetzt die Abstimmung gemäss Ziffer 1 im Gutachten auf Seite 119 des Jahresberichts an, nämlich über den Antrag des Gemeinderats, das Schulführungsmodell "Geschäftsleitung" sei beizubehalten.

Abstimmung

Der Antrag des Gemeinderats, das Schulführungsmodell "Geschäftsleitung" sei beizubehalten, wird mehrheitlich abgelehnt.

Aufgrund dieses Ergebnisses folgt die Eventual- und Alternativabstimmung gemäss Ziffer 2 im Gutachten auf Seite 119 des Jahresberichts, d. h. der Entscheid über die zur Auswahl stehenden beiden Varianten Rektoratsmodell (Var. 1) oder Schulratsmodell (Var. 2). Bei dieser Abstimmung werden alleine die Ja-Stimmen für jede dieser Varianten ermittelt.

Abstimmung

Die Bürgerversammlung entscheidet sich mit sehr deutlicher Mehrheit für die Variante 1, das Rektoratsmodell.



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. April 2024

Versammlungsleiter Cornel Aerne gelangt damit zum Abschluss dieses Geschäfts zur Abstimmung über den unter Ziffer 3 des gemeinderätlichen Gutachtens auf Seite 119 des Jahresberichts aufgeführten Antrag für den nun eingetretenen Fall der Ablehnung des Antrags 1 zur Beibehaltung des Geschäftsleitungsmodells. Nachdem sich die Bürgerversammlung in der vorherigen Abstimmung für das Rektoratsmodell ausgesprochen hat, lautet der Antrag für diesen dritten Teil der Abstimmung unter Berücksichtigung der gutgeheissenen Änderung des Anwendungsdatums auf den 1. Januar 2025 gemäss Antrag von Knabl Stefan wie folgt:

"Der Nachtrag II zur Gemeindeordnung der Politischen Gemeinde Eschenbach SG, mit der beschlossenen Änderung, diesen Nachtrag statt per 1. Januar 2029 per 1. Januar 2025 anzuwenden, sei zu genehmigen."

Abstimmung

Der Antrag zur Genehmigung des entsprechend geänderten Nachtrags II zur Gemeindeordnung mit Wirkung per 1. Januar 2025 wird grossmehrheitlich angenommen.

Versammlungsleiter Cornel Aerne stellt fest, die Bürgerversammlung habe demokratisch entschieden und dem Gemeinderat den Auftrag erteilt, auf den 1. Januar 2025 das Rektoratsmodell einzuführen, mit allen damit verbundenen Konsequenzen.



3. Umfrage

Versammlungsleiter Cornel Aerne eröffnet die Umfrage.

Haselbach Armin, Eschenbach, meldet sich als Mitglied des Petitionskomitees "Schulraum-Jetzt!" zu Wort. Er verliest die Forderungen der Petition:

- a) Die Priorisierung eines Ersatzbaus für die Kindergarten- und Schulräume des Pavillons Kirchacker.
- b) Die Einstellung weiterer Planungsschritte für den Bau des Gemeindehauses, bis die Schulraumproblematik gelöst ist.
- c) Die Einbindung der Bevölkerung bei der Festlegung des Standorts für das neue Gemeindehaus und deren Einbindung in die Liegenschaftsstrategie.

Haselbach Armin vertritt die Meinung, es sei kein Zufall, dass heute so viele Stimmberechtigte anwesend seien. Die vielen Baustellen rund um das Thema Schule würden einen grossen Teil der Bevölkerung beschäftigen. Für die Petition seien innert zehn Tagen 701 Unterschriften gesammelt worden. Dies sei über 10 % der stimmberechtigten Bevölkerung von Eschenbach und rund dreimal mehr als die Beteiligung an einer normalen Bürgerversammlung. Die Meinungen und Bedürfnisse der Bevölkerung dürfe der Rat nicht ignorieren. Der Gemeinderat sei dazu da, die Anliegen der Menschen, die ihn wählten, ernst zu nehmen, sie gebührend zu vertreten und Vertrauen zu schaffen. Dies hätten viele von ihnen in den letzten Jahren vermisst.

Haselbach Armin führt weiter aus, er wolle das Kernanliegen der Petition heute verdeutlichen, weil diese einen so grossen Anklang bei der Bevölkerung gefunden habe. Beim Gemeinderat sei bisher nicht viel Verständnis gegenüber der Petition zu spüren, sondern eher der Standpunkt, der Rat mache es schon richtig. Der Rat verweise auf die Liegenschaftsstrategie. Genau dort sei aber die Prioritätensetzung des Gemeinderats erkennbar. Dieser zufolge solle das Provisorium weitere Jahre schulisch in Betrieb bleiben und der Kredit für das Gemeindehaus solle der erste sein. Genau dies wolle man nicht.

Er habe an der heutigen Versammlung einen Antrag stellen wollen, dürfe dies aber gemäss einer vor der Versammlung vorgenommenen Rücksprache mit Gemeindepräsident Cornel Aerne nicht, weil der Antrag in dieser Form nicht funktioniere. Er erlaube sich aber, den Wortlaut des Antrags trotzdem zu zitieren: "Im Rahmen der Forderungen der Petition soll der Ersatzbau für den Kindergarten "Kirchacker" gegenüber dem Neubau des Gemeindehauses priorisiert zur Abstimmung gebracht werden. Der Ersatzbau soll um die entsprechende Anzahl von Räumen erweitert werden, um den vorhandenen Pavillon, der zum Provisorium geworden ist, zu ersetzen. Dieser Pavillon soll umgehend abgerissen werden, sobald der Ersatzbau fertiggestellt ist und nicht mehr zum Unterrichten genutzt werden."

Haselbach Armin schliesst sein Votum damit, er lege dem Gemeinderat ans Herz, das Anliegen trotz der formellen Unzulässigkeit eines Bürgerversammlungsantrags zu berücksichtigen. 701 Unterschriften würden eine klare Sprache sprechen und die Prioritäten der Bevölkerung verdeutlichen.

Gemeindepräsident Aerne Cornel merkt dazu an, er habe den Antrag von Haselbach Armin nicht verhindern wollen, doch sei dieser aus formellen Gründen nicht statthaft und könne deshalb nicht zugelassen werden. Zur Liegenschaftsstrategie erläutert Aerne Cornel, diese sei seit zwei Wochen vom Gemeinderat beschlossen und seit einer guten



Woche publiziert. Dies habe sich tatsächlich mit der Petition überschritten, von welcher der Gemeinderat damals noch nichts gewusst habe. Der Gemeinderat habe gleichzeitig mit der Verabschiedung der Liegenschaftsstrategie die Priorisierung des Kindergartens beschlossen und das Projekt für den Neubau eines Kindergartens am Standort Kirchacker ausgelöst. Die Gemeinde unterstehe jedoch der Gesetzgebung für das öffentliche Beschaffungswesen und müsse die entsprechenden Verfahren einhalten. Bei allem guten Willen gehe es einfach nicht schneller. Somit sei aber der erste Punkt der Petition erfüllt. Belegt sei dies damit, dass der Kredit für die Projektierung bereits im Budget 2024 berücksichtigt worden sei, obwohl damals noch nicht bekannt gewesen sei, was genau die Phase 1 beinhalten werde.

Zudem macht der Gemeindepräsident darauf aufmerksam, dass während der im Vorfeld breit angekündigten öffentlichen Mitwirkung zur Liegenschaftsstrategie im vergangenen November/Dezember nur gerade 68 Eingaben erfolgt seien. Dies werfe die Frage auf, warum sich von den rund 700 Unterzeichnenden der Petition damals nur ein Bruchteil beteiligt habe. Im Minimum hätte man erwarten dürfen, dass die umfassenden Unterlagen der Gemeinde zur Liegenschaftsstrategie gelesen würden, die schon für das Mitwirkungsverfahren publiziert worden seien. Cornel Aerne ruft dazu auf, diese Unterlagen jetzt zu lesen. Vieles von den Anliegen sei in der Liegenschaftsstrategie berücksichtigt und werde umgesetzt. In Bezug auf die Umsetzungsdauer bzw. Verfahren sei hingegen das öffentliche Beschaffungsrecht zu beachten.

Weiter erläutert Gemeindepräsident C. Aerne die von der Bürgerschaft bereits gesprochenen Kredite und verbindlichen Aufträge für die vorbereitende Planung eines Gemeindehaus-Neubaus sowie für die Durchführung des aktuell laufenden Projektwettbewerbs. Es sei aufgrund des Verpflichtungskredits und der mit der Wettbewerbsausschreibung verbundenen Verpflichtungen nicht möglich, diese Verfahren zu stoppen. Ohnehin handle es sich beim Kindergarten-Neubau und Gemeindehaus-Neubau um zwei unabhängige Projekte. Diese würden gemäss der Investitionsplanung einer so grossen Gemeinde wie Eschenbach parallel laufen können und müssen. Die Bürgerschaft könne dereinst selbstverständlich noch über die Projekt- und Kreditgenehmigung beschliessen.

Im Übrigen informiert Aerne Cornel, die erwähnte Petition sei ihm gestern überreicht worden. Eine Petition sei kein rechtlich bindendes Mittel. Der Gemeinderat werde das ernst nehmen und behandeln, habe sich aber noch nicht damit befassen können. Die vorherigen Ausführungen des Gemeindepräsidenten würden sich hingegen auf gemeinderätliche Beschlüsse stützen. Weil zur Petition noch kein Gemeinderatsbeschluss habe gefasst werden können, könne er sich heute nicht näher dazu äussern. Er bitte, dies zur Kenntnis zu nehmen und danke für das Verständnis.

Kuster Ivo äussert sich ebenfalls noch zur Liegenschaftsstrategie, die nun seit zwei Wochen vorliege. Man werde gemäss dieser in einigen Jahren in Eschenbach ein leeres Dorfschulhaus haben, allenfalls noch genutzt für familienergänzende Betreuung. Diese aber müsse man 2024 einführen. Man würde gar nicht mehr wissen, was man mit dem Dorfschulhaus machen solle. Man würde 3,5 Mio. Franken investieren müssen, um es umzubauen, zu sanieren und gemäss Denkmalschutz zu erhalten. Also sei man auf die Idee gekommen, daraus eine Kinderkrippe zu machen. Kuster Ivo stellt in Frage, dass das Schulhaus Dorf als Kinderkrippe geeignet wäre, da es offenbar nicht für die Schule taugte und mitten im Dorf von Lärm und Teerplatz umgeben sei. Hingegen sei es seiner Meinung nach sehr gut als Gemeindehaus geeignet. Alles sei in der Liegenschaftsstrategie enthalten, nur nicht das neue Gemeindehaus. Die Bürgerschaft habe noch nicht Ja



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. April 2024

gesagt zum Kredit von anscheinend 14,5 Mio. Franken, sondern lediglich einen Kredit von 437'000 Franken für eine Planung. Der Kreditantrag für das eigentliche Projekt komme erst in etwa einem Jahr. Er verstehe die Forderungen der Petition, dass vorher über den Schulraum abgestimmt werden müsse. Nun habe man offenbar plötzlich ein Schulhaus übrig. Ausserdem habe die Gemeinde ein Haus am Sternenplatz gekauft. Dies sei zur eventuellen Nutzung für familienergänzende Betreuung geschehen. Nun habe man herausgefunden, dass diese Nutzung nicht gehen würde. Sodann habe man das Haus beim Oberstufenzentrum Breiten gekauft. Grundsätzlich sei dies ein richtiger strategischer Entscheid gewesen, solche Häuser zu kaufen, um Platz für Umbauten usw. zu haben, nicht aber für die familienergänzende Betreuung. Das Haus beim Oberstufenzentrum sei als Standort für das Gemeindehaus gedacht gewesen. Nun brauche man es aber für die familienergänzende Betreuung, weil man sonst nicht bereit sei, und dies schon zwei Jahre lang. Die Eibert-Liegenschaft habe man nun auch für die familienergänzende Betreuung nutzen wollen, obwohl der Zugang für die Kinder gar nicht ideal sei. Dies alles dümpfe schon ein wenig vor sich her. Für ihn müsse "Schulraum first" das Ziel sein. Er verstehe die Petitionäre und danke allen für die geleistete Arbeit. Er äussert die Bitte, den Schulraum zu priorisieren.

Aerne Cornel erklärt, die heutige Gemeindeverwaltung im Zentrum Ebnet habe eine Fläche von 1'100 m². Das Schulhaus Dorf in Eschenbach, welches von den Petitionären als Gemeindehaus vorgeschlagen werde, sei ein geschütztes Gebäude und mit einer nutzbaren Fläche von rund 800 m² sogar deutlich kleiner als die heutige Gemeindeverwaltung. Eine wachsende Gemeinde könne nicht in ein kleineres Gemeindehaus umziehen. Heute Abend müsse man nicht die gesamte Liegenschaftsstrategie durchgehen, bevor sie die Bürgerinnen und Bürger gelesen hätten. Der Gemeindepräsident appelliert, sich Zeit zu nehmen und die Liegenschaftsstrategie zu lesen und sich dann ein eigenes Bild zu machen. Er bestätigt, die Bevölkerung könne dereinst über das Gemeindehausprojekt abstimmen. Die Petition und die Meinungsäusserungen nehme er zuhänden des Gemeinderats entgegen. Die Antwort werde die Gemeinde selbstverständlich öffentlich kommunizieren.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, schliesst Versammlungsleiter Cornel Aerne die Umfrage. Zum Abschluss der Bürgerversammlung teilt er mit, dass die nächste Bürgerversammlung am Mittwoch, 27. November 2024, stattfinden werde.

Gemeindepräsident Cornel Aerne schliesst die Bürgerversammlung mit der Feststellung, dass keine Einsprachen wegen Verfahrensmängeln oder anderen Rechtsverletzungen erhoben worden sind.

Er dankt für den Besuch und das Ausharren, wünscht allen einen schönen Abend und lädt trotz vorgerückter Stunde zum anschliessenden Apéro ein.



Gemeinde Eschenbach SG

Protokoll der Bürgerversammlung vom 4. April 2024

Schluss: 23.35 Uhr

Der Versammlungsleiter:

Cornel Aeme

Der Protokollführer:

Thomas Elser

Die Stimmzähler:

Ursula Bächtiger

Jörg Kürsteiner